

# Lehren, Lernen und Forschen mit generativer KI

## Eine Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten

Herausgegeben vom Institut für Wissenstransfer und Digitale Transformation (IWD digital) in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Institut für Computational Intelligence and Machine Learning (SICIM) und dem Institut für Kompetenz, Kommunikation & Sprachen (IKKS) der Hochschule Mittweida

Autorin: Rebecca Rimac, M.A., in Zusammenarbeit mit Dr. Marika Kaden, Susan Lippmann, Babett Nimschowski und Prof. Dr. Thomas Villmann

Version 1, Mittweida, im Februar 2026

### Vorwort

Die rasante Entwicklung generativer Künstlicher Intelligenz (GenKI) zwingt uns zu kontinuierlicher Reflexion, Orientierung und verantwortlichem Handeln in Bildung, Forschung und Verwaltung.

Mit dem vorliegenden Leitfaden kommt die Hochschule dem von vielen Lehrenden geäußerten Bedürfnis nach Orientierung über die Nutzung und Nutzbarkeit von generativer KI in der Hochschullehre und -forschung nach. Der Leitfaden ist aus der gemeinsamen Überzeugung entstanden, dass wir nicht nur reagieren dürfen, sondern die Zukunft der akademischen Bildung aktiv mitgestalten müssen. Die hier gebündelten Hinweise sollen Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden eine verlässliche Grundlage bieten, um GenKI sowohl kompetent als auch verantwortungsvoll einzusetzen. Wir wollen wissenschaftliche Sorgfalt mit praktischer Umsetzbarkeit verbinden und ebenso die Chancen berücksichtigen wie die Risiken, die mit der Anwendung dieser Technologie einhergehen.

Im Zentrum steht ein Leitgedanke: **Künstliche Intelligenz unterstützt menschliches Denken und Verantwortung – sie kann und darf beides nicht ersetzen.** Gute akademische Praxis, kritische Reflexion und die Entwicklung eigener Argumentationen sind und bleiben der Kern jeder qualitätsvollen Hochschulbildung, Hochschulpraxis und -forschung. Gleichzeitig eröffnet GenKI neue Wege für Teilhabe, Barrierefreiheit, Individualisierung und Kreativität. Diese Potenziale gilt es zu fördern.

Der Leitfaden ist kein in Stein gemeißeltes ewiges Manifest, sondern er ist als lebendiges Dokument zu verstehen. Die Hochschule Mittweida wird ihn kontinuierlich weiterentwickeln – gemeinsam mit Lehrenden, Studierenden und Forschenden. Für Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar. Unserer besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrer Expertise und ihrem Engagement zu dieser Handreichung beigetragen haben.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Leitfaden sowohl als Orientierung zu nutzen als auch als Anstoß für offene Diskussionen und gemeinsames KI-basiertes und -inspiriertes Lernen, Forschen und Lehren. Nur im Dialog können wir den verantwortungsvollen Einsatz von KI an der Hochschule Mittweida gestalten und unsere akademische Integrität für die Zukunft sichern.

Prof. Dr. phil. Christoph Meyer.

Prof. Dr. phil. Ramona Kusche

Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas  
Villmann

Prorektor Bildung und  
Projektleiter ILEAS,  
Wissenschaftlicher Direktor IKKS

Stellv. Institutsleiterin IWD digital

Direktor SICIM

## Inhalt

Teil 1: Leitfaden zur KI-Nutzung beim Lernen und Lehren .....	3
Einleitung.....	3
Was ist generative KI?.....	3
Rechtliche Rahmenbedingungen.....	3
Haltung der Hochschule .....	4
Teilhabe, Barrierefreiheit und Bildungsgerechtigkeit .....	6
Weiterbildung und Kontinuierlicher Austausch.....	6
Dynamik und Aktualität .....	6
Teil 2: Handlungsempfehlungen zur KI-Nutzung beim Lernen und Lehren .....	7
Nutzung durch Studierende.....	7
KI als Werkzeug im wissenschaftlichen Arbeiten.....	7
Lernen und Üben mit KI.....	8
Qualitätsprüfung von KI-Ergebnissen .....	11
Transparenz und Kennzeichnung.....	12
Grenzen und Risiken .....	14
Dos and Don'ts .....	15
Fazit .....	18
Nutzung durch Lehrende.....	19
Praktische Einsatzfelder .....	19
Prüfungen und Leistungsbewertung im GenKI-Zeitalter .....	22
Reflexion und Weiterentwicklung.....	26
Anhang 1: Gesprächsleitfaden bei Verdacht auf unerlaubte KI-Nutzung .....	28
Anhang 2: Vorlagen für KI-Regelungen im Syllabus .....	37
Anhang 3: Eigenständigkeitserklärungen mit KI-Bezug.....	41

# Teil 1: Leitfaden zur KI-Nutzung beim Lernen und Lehren

## Einleitung

Die Einführung generativer Künstlicher Intelligenz (GenKI) stellt den Wissenschaftsbetrieb vor neue Herausforderungen und Möglichkeiten. Die Popularität von GenKI-Systemen – also Tools, die mit Hilfe von großen Datenmengen trainiert werden, um anschließend eigenständig Inhalte wie z.B. Text, Bild, Audio, Video oder Code erstellen zu können – sind seit der Einführung von ChatGPT im Jahre 2022 enorm gewachsen. Sie sind vielerorts bereits in den Alltag integriert und werden auch von vielen Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitern unserer Hochschule regelmäßig genutzt. Die fachgerechte und kontextsensitive Anwendung von KI ist dabei jedoch nicht immer so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint. Diese Handreichung soll eine praxisorientierte Hilfestellung für den Umgang mit GenKI an unserer Hochschule bieten. Sie gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil werden grundlegende Aspekte bzgl. Funktionsweise, Recht, Haltung der Hochschule sowie Chancen und Risiken geklärt; im zweiten Teil folgen konkrete Handlungsempfehlungen, die sich speziell an die unterschiedlichen Akteure der Hochschule richten. Wichtiger Hinweis zur Verbindlichkeit: Die in dieser Handreichung formulierten Inhalte sind Grundsätze der Hochschule sowie Handlungsempfehlungen. Die Entscheidung, ob und wie GenKI in Lehrveranstaltungen verwendet oder bei Prüfungsleistungen unterstützen darf, unterliegt den einzelnen Fakultäten bzw. Lehrenden.

## Was ist generative KI?

GenKI-Systeme lernen mittels großer Datenmengen an Text, Bild, Audio, Video oder Code neue Inhalte zu produzieren. Am bekanntesten sind dabei Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT, Claude oder Gemini und Bildgeneratoren wie DALL-E, Midjourney oder Stable Diffusion. Dabei folgt KI jedoch nicht den klassischen Regeln einer Programmierung. Stattdessen erkennt das System Muster und berechnet auf dieser Grundlage Wahrscheinlichkeiten für eine neue Zeichenfolge bei kontextbezogenen Ausgaben. Dies verdeutlicht einen wichtigen Unterschied zur menschlichen Intelligenz: GenKI versteht die Inhalte nicht, sondern produziert diese nur auf Grundlage von Mustererkennung und Wahrscheinlichkeit. Damit werden nicht notwendigerweise faktische Inhalte generiert, die dann eventuell als Halluzinationen wahrgenommen werden. Dieses Verhalten ist keine Fehlfunktion des Systems, da GenKI-Systeme nicht für die Erzeugung faktisch-korrekturer Aussagen/Inhalte entwickelt werden. Daher müssen entsprechend generierte Inhalte immer überprüft werden. Die Verantwortung für die Verifizierung liegt beim Nutzer.

## Rechtliche Rahmenbedingungen

Bisher gibt es noch keinen festen rechtlichen Rahmen (Stand Oktober 2025), der die Nutzung von KI abschließend einordnet. Die drei wichtigsten Säulen – Datenschutz – Urheberrecht und AI Act – liefern jedoch eine gute Grundlage, die bei der Verwendung von KI berücksichtigt werden sollte. Im Hochschulkontext ist dabei insbesondere Folgendes zu beachten:

**Datenschutzgrundverordnung (DSGVO):** Insbesondere bei der Eingabe personenbezogener Daten Dritter ist besondere Vorsicht geboten. Die drei wichtigsten Punkte sind: Erstens muss die Sorgfaltspflicht eingehalten werden. Zweitens dürfen die Daten Dritter nur verarbeitet und weitergegeben werden, wenn eine Rechtsgrundlage besteht (bspw. in Form einer Einwilligungserklärung). Drittens müssen weitere Rechte wie das auf Auskunft über oder Löschung von gespeicherten Daten gewahrt werden. Da bei der Nutzung kommerzieller KI-Dienste oft nicht klar ist, ob die eingegeben Daten gespeichert, weiterverarbeitet oder zum Training des

Systems genutzt wird, können die Vorgaben der DSGVO in der Regel nicht eingehalten werden, sobald Daten Dritter verarbeitet und weitergegeben werden. Zu Ihrem persönlichen Schutz raten wir dringend davon ab, sowohl eigene personenbezogene Daten als auch Daten Dritter in Chatbots oder sonstige KI-Systeme einzugeben.

**Urheberrecht:** GenKI stellt die bisherigen Regelungen zum Urheberrecht auf eine harte Probe: Die gängigen GenKI-Modelle wurden mit Daten trainiert, die teilweise urheberrechtlich geschützt sind. Dadurch kann es dazu kommen, dass diese Inhalte teilweise reproduziert werden, was eine Rechtsverletzung darstellen könnte. Für KI-generierte Inhalte gilt: Nach aktuellem Stand entsteht nur dann ein urheberrechtlich geschütztes Werk, wenn der Schöpfer ein Mensch ist und eine ausreichende Schöpfungshöhe gegeben ist. Bei der Veröffentlichung von GenKI-Inhalten trägt der Anwendende der KI die rechtliche Verantwortung.

**EU-KI-Verordnung (AI Act):** Der AI Act schafft einen risikobasierten Rechtsrahmen, der bis 2027 schrittweise umgesetzt wird. KI-Anwendungen werden dabei nach ihrem Risikopotential eingestuft und mit entsprechenden Regelungen versehen – von Verboten über strenge Regulierungen von Hochrisiko-Systemen (bspw. die Bewertung von Studierenden in Bewerbungs- oder Prüfungsverfahren) bis zu Transparenzpflichten für GenKI-Inhalte. Für den alltäglichen Gebrauch an Hochschulen ist insbesondere die Transparenzpflicht relevant: GenKI-Inhalte müssen als solche gekennzeichnet werden. Dies umfasst alle Arten von Inhalten (Text, Bilder, Videos, Audios, Code, Lehrmaterialien etc.) und gilt sowohl für Lehrende als auch für Lernende. Allen Hochschulangehörigen steht zur Vertiefung ein [Opal-Kurs](#) zum EU AI Act zur Verfügung.

## Haltung der Hochschule

Die Hochschule steht dem Einsatz von KI und GenKI offen gegenüber und möchte einen Möglichkeitsraum schaffen, der die Nutzung von KI-Systemen unterstützt und fördert. Der Einsatz generativer KI ist ausdrücklich gewollt und wird im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt und begleitet. Diese Haltung wird auch in der KI-Strategie unserer Hochschule deutlich und beruht insbesondere auf folgenden Überlegungen:

Erstens ist der Umgang mit GenKI bereits jetzt eine **Grundkompetenz**, die zukünftige Arbeitgeber:innen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen erwartet. Um unsere Studierenden möglichst gut auf ihre berufliche Praxis vorzubereiten, sollten wir gemeinsam an der Entwicklung dieser Kompetenz arbeiten.

Zweitens verspricht GenKI ein großes Potential **sowohl das Lehren als auch das Lernen zu verbessern**. Das Ziel ist dabei stets die Bereicherung des Arbeitens – nicht die Kontrolle oder Delegation von Entscheidungen. So darf GenKI bspw. nicht eingesetzt werden um automatisiert Prüfungs- oder andere akademischen Leistungen zu bewerten. Eine solche Bewertung verlangt stets nach pädagogischem Urteilsvermögen, fachlicher Expertise und Berücksichtigung individueller Lernprozesse – Kompetenzen, über die eine GenKI nicht verfügt. Ebenso sieht die Hochschule die Kontrolle von Studierenden durch KI-gestützte Kontrollsoftware (Plagiats- und KI-Detektoren) zumindest als kritisch an und erfordert verantwortungsvollen und behutsamen Umgang. Abgesehen davon, dass diese Werkzeuge keine rechtssicheren Ergebnisse liefern, könnten diese zu einem unproduktiven Klima des Misstrauens führen. Daher setzt sich die Hochschule für eine transparente und klare Kommunikation ein. Wissenschaftliche Integrität kann durch Aufklärung und Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden gefördert werden, nicht durch Zwang und Kontrolle.

Drittens ist Neugierde und praktisches Ausprobieren notwendig, um sich ein **fundierte Verständnis für die Chancen und Risiken**, die GenKI bietet, anzueignen. Daher möchten wir alle Hochschulangehörigen dazu ermutigen, mit den existierenden Tools zu experimentieren und sich mit anderen kritisch über die Ergebnisse auszutauschen.

Gerade weil wir alle dazu ermutigen möchten, sich offen und kritisch mit dem Thema auseinanderzusetzen, müssen auch die Schwierigkeiten und Verantwortungen klar kommuniziert werden. Dazu zählen die drei rechtlichen Punkte, die oben bereits ausführlich erläutert sind:

- **Nutzerverantwortung:** Wer Inhalte, die mit GenKI erstellt wurden, veröffentlicht, trägt die volle Verantwortung. Hierzu zählen Korrektheit, rechtliche Vorgaben wie das Urheberrecht und die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis. Der letzte Punkt ist insbesondere für Studierende relevant, die bei Prüfungsleistungen GenKI als Hilfsmittel verwenden, sowie für Lehrende, die GenKI zur Unterstützung bei der Bewertung von Prüfungsleistungen verwenden. Genauere Empfehlungen hierzu finden sich im zweiten Teil.
- **Transparenzgebot:** Der Einsatz von GenKI muss transparent gemacht werden. Art und Umfang der Kennzeichnung variiert nach Verwendungszweck – auch hierzu mehr im zweiten Teil.
- **Datenschutz:** Um den Datenschutz – insbesondere bzgl. Daten Dritter – zu gewährleisten, sollten solche Informationen nicht an die KI weitergegeben oder durch diese ausgewertet werden.

Neben diesen rechtlichen Fragen gibt es auch Aspekte, die einer reflektierten Nutzung bedürfen. Um einen kritisch reflektierten Umgang mit GenKI (AI-Literacy) einzuüben und zu vermitteln, ist es ratsam sich mit diesen Phänomenen vertraut zu machen. Nachfolgend sind die Aspekte aufgeführt, die nach aktuellem Kenntnisstand am häufigsten zu Problemen und Missverständnissen führen.

**Halluzinationen:** GenKI-Texte klingen fast immer überzeugend, sind jedoch bei weitem nicht immer korrekt. Es kann zu falschen Zitaten, Quellenangaben und Fakten kommen. Eine Überprüfung der Inhalte ist daher unabdingbar.

**Bias und Diskriminierung:** Die Daten, mit denen KI-Systeme trainiert werden, sind nicht perfekt. Daher kann es passieren, dass Vorurteile und Stereotype durch GenKI reproduziert werden. Gängige Beispiele sind Geschlechterstereotype, rassistische Vorurteile und soziale Verzerrungen. Generierte Inhalte sollten daher stets reflektiert auf solche Verzerrungen überprüft werden.

**Intransparenz:** Die Entwickler von GenKI-Systemen geben nicht alle Informationen bezüglich der Entwicklung preis. Da den Nutzenden daher die genaue Funktionsweise (Trainingsdaten, Entscheidungsfindung, implizite Interessen etc.) nicht bekannt ist, sind solche Systeme grundsätzlich mit Vorsicht zu betrachten.

**Nachweisbarkeit:** Es gibt momentan noch keinen Weg, den Einsatz von GenKI rechtssicher nachzuweisen. Dies unterstreicht die Bedeutung von Vertrauen und Transparenz im akademischen Arbeiten. Bei jeglichen Prüfungsformen bleibt der Lernerfolg der Studierenden zentrales Element. Mündliche (Teil-)Prüfungen – wie beispielsweise die Verteidigung einer schriftlichen Arbeit oder Reflexionsgespräche – machen den Lernerfolg und erworbene Kompetenzen am deutlichsten sichtbar und dienen Studierenden zugleich als Vertiefung des Gelernten. Lehrende sollten dieses Instrument – sofern mit der Prüfungsordnung vereinbar – gezielt einsetzen, um ein ganzheitliches Bild des Lernerfolges zu erhalten. Wir raten allen Fakultäten dazu, ihre Prüfungsordnungen zu überprüfen und falls notwendig an die aktuellen Entwicklungen anzupassen. Auch für Studierende sollte der Lernerfolg das oberste Ziel sein. Daher lohnt sich vor der Abgabe einer schriftlichen Arbeit die Frage: Habe ich das Thema so gut verstanden, dass ich es in einer mündlichen Prüfung verteidigen könnte?

## Teilhabe, Barrierefreiheit und Bildungsgerechtigkeit

Die Verwendung von GenKI im Bildungsbereich bietet große Chancen für mehr Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit. Zu den wichtigsten Aspekten zählen:

- Überwindung von Sprachbarrieren
- Nutzung alternativer Darstellungsformen
- Übersetzen von komplexen Texten/Fachinhalten in einfache und verständliche Sprache
- Unterstützung bei Formulierungen bei Lese-Rechtschreib-Schwäche
- Strukturierung von Gedanken

Neben den Vorteilen, die die Nutzung generativer KI in diesem Bereich bringen kann, gibt es jedoch auch Gefahren für neue Ungerechtigkeiten. Hierzu gehören:

- Mangel an technischen Voraussetzungen
- Fehlende finanzielle Mittel zur Nutzung bestimmter Tools oder Modelle
- Ungenügendes Wissen für kompetente Anwendung
- Möglichkeit der fehlenden Barrierefreiheit einzelner Systeme
- Benachteiligung bestimmter Benutzergruppen möglich

Die Hochschule ist sich dieser Risiken bewusst und versucht diese mit geeigneten Mitteln zu minimieren. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Bereitstellung geeigneter Infrastruktur, niedrigschwellige Zugänge und Schulungsangebote für alle Hochschulangehörigen zu nennen. So sollen die Hochschulangehörigen dazu befähigt werden, ihrer Verantwortung als Nutzer nachzukommen.

## Weiterbildung und Kontinuierlicher Austausch

Das Thema GenKI wird aktuell viel diskutiert und es werden die unterschiedlichsten Meinungen vertreten. Ziel der Hochschule ist es nicht, den Hochschulangehörigen eine einheitliche Meinung vorzugeben; vielmehr möchten wir uns auf den aktiven, offenen und kritischen Austausch aller fokussieren. Daher bietet die HSMW regelmäßige Diskussions- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Mit diesen Angeboten möchten wir die gemeinsame Reflexion, den Kompetenzaufbau und auch die Zusammenarbeit beim Lösen von Herausforderungen unterstützen.

In diesem Kontext ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass die unterschiedlichen Akteure der Hochschule auch unterschiedliche Interessen und Perspektiven zu dem Thema mitbringen. Insbesondere Lehrende und Lernende haben oft unterschiedliche Ansichten, Erwartungen und Befürchtungen. Daher möchten wir vor allem den Dialog zwischen diesen Gruppen anregen, um ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen Ansichten und Bedürfnisse zu gewinnen. Dies ist die Basis für eine produktive und respektvolle Zusammenarbeit.

## Dynamik und Aktualität

Abschließend muss betont werden, dass das Thema KI ein hochdynamisches ist; die derzeitigen KI-Systeme oder Rechtsfragen können sich schnell ändern, sodass bestimmte Empfehlungen bald überholt sein können. Diese Handreichung und die anschließenden Handlungsempfehlungen sind daher als Momentaufnahme zu verstehen, die den Stand des Datums der Veröffentlichung wiedergeben. Die Hochschule sieht daher vor, diesen Leitfaden in Zusammenarbeit mit dem SICIM, dem Prorektorat Bildung, dem IKKS und anderen Akteuren der Hochschule kontinuierlich zu evaluieren und zu aktualisieren. Wir möchten alle Hochschulangehörigen dazu einladen, sich mit ihren Erfahrungen, Kritik oder Anregungen an diesem Prozess zu beteiligen, um einen verantwortungsvollen Umgang mit GenKI an unserer Hochschule zu gewährleisten.

## Teil 2: Handlungsempfehlungen zur KI-Nutzung beim Lernen und Lehren

### Nutzung durch Studierende

Studierende gehören zu den ersten, die neue Technologien wie GenKI-Tools in ihren Alltag integrieren – oft schneller, als Hochschulen reagieren können. Ob für die Gliederung einer Hausarbeit, die Erklärung komplexer Theorien oder die Erstellung von Präsentationsfolien: GenKI ist längst zu einem „stummen Studienpartner“ geworden. Doch wie lässt sich diese neue Ressource verantwortungsvoll einsetzen?

### KI als Werkzeug im wissenschaftlichen Arbeiten

Generative KI kann in allen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens unterstützen:

#### **Themenfindung & Ideenentwicklung**

ChatGPT liefert in Sekunden Vorschläge für Forschungsfragen oder strukturiert ein Thema in Unteraspekte. Das ersetzt nicht die eigene Entscheidung, kann aber Denkanstöße geben.

#### **Gliederung & Struktur**

GenKI kann aus einer Forschungsfrage mehrere mögliche Kapitelgliederungen entwickeln. Studierende erhalten so verschiedene Perspektiven, die sie eigenständig weiterentwickeln.

#### **Textproduktion & Überarbeitung**

GenKI-gestützte Textvorschläge können Rohmaterial liefern – wichtig ist die Transformation in eigenes Denken und Formulieren. Auch für sprachliche Glättung oder stilistische Anpassungen sind KI-Tools nützlich.

#### **Visualisierung & Präsentation**

Bild- oder Folengeneratoren helfen, komplexe Inhalte anschaulich darzustellen. Auch hier gilt: Die Verantwortung für Richtigkeit und Verständlichkeit liegt bei den Studierenden.

### Beispiel – Soziale Arbeit Seminararbeit

- **Schritt 1:** ChatGPT generiert 5 mögliche Forschungsfragen zur Ungleichheit in Bildungssystemen.
- **Schritt 2:** Zwei Vorschläge werden ausgewählt und mit Fachliteratur abgeglichen.
- **Schritt 3:** ChatGPT liest die fertige Arbeit Korrektur und gibt Hinweise zu sprachlichen Mängeln.
- **Schritt 4:** Transparenz im Methodik-Teil: „Für die Ideenfindung und Formulierungsentwürfe wurde ChatGPT (Version X, Stand September 2025) genutzt.“



## Lernen und Üben mit KI

GenKI verändert nicht nur, wie wir Informationen abrufen, sondern auch, wie wir lernen können. Sie eröffnet die Chance, Lernprozesse stärker zu individualisieren, Lernmaterialien flexibel zu gestalten und komplexe Inhalte in neuen Formen zu durchdringen. Gleichzeitig gilt: GenKI ersetzt weder das eigenständige Denken noch die kritische Auseinandersetzung mit Fachwissen. Dieses Kapitel zeigt, wie Studierende GenKI sinnvoll beim Lernen und Üben einsetzen können – von maßgeschneiderten Erklärungen über dynamische Übungsaufgaben bis hin zu Simulationen, Reflexionshilfen und barrierefreien Zugängen.

### KI zur Individualisierung von Lernprozessen

Generative KI eröffnet neue Möglichkeiten für personalisierte Lernansätze, die sich flexibel an individuelle Bedürfnisse, Wissensstand und Lerngeschwindigkeit anpassen lassen. Diese Individualisierung kann in verschiedenen Bereichen des Studiums unterstützen.

### Maßgeschneiderte Erklärungen und Verständnishilfen

KI kann komplexe fachliche Inhalte auf unterschiedliche Weise aufbereiten und dabei sowohl Vorwissen als auch Darbietungspräferenzen berücksichtigen:

- **Adaptive Komplexität:** Schwierige Theorien werden schrittweise von Grundlagen bis zu detaillierten Fachkonzepten erklärt.
- **Perspektivenwechsel:** Derselbe Sachverhalt wird aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln oder mit unterschiedlichen Metaphern veranschaulicht.
- **Formatpräferenzen:** Visuell Lernende erhalten Diagrammbeschreibungen, auditiv Lernende Dialog-Formate, handlungsorientiert Lernende Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

### Strategisches Prompting für besseres Lernen:

Statt: "Erkläre mir Statistik."

Besser: "Ich verstehe deskriptive Statistik, habe aber Probleme mit Inferenzstatistik. Erkläre mir den Unterschied anhand eines konkreten Beispiels aus der Psychologie."

**Beispielanwendung:** Studierende der Wirtschaftswissenschaften lassen sich Spieltheorie zunächst an Alltagssituationen erklären und steigen danach in die mathematischen Modelle ein.

### Dynamische Übungsgestaltung

GenKI ermöglicht Lernmaterialien, die exakt auf Wissensstand und Lernziele zugeschnitten sind:

- **Angepasster Schwierigkeitsgrad:** Aufgaben werden progressiv anspruchsvoller – abhängig vom Lernfortschritt.
- **Vielfältige Aufgabentypen:** Von Multiple-Choice und Lückentexten bis zu Fallstudien.
- **Sofortiges Feedback:** Lösungswege und Hinweise bei Fehlern.
- **Wiederholung & Vertiefung:** Automatische Identifikation von Wissenslücken und gezielte Nachfragen.

**Beispielanwendung:** Für das Sprachenlernen generiert die KI Vokabeltrainer, Grammatikübungen und Leseverständnisaufgaben. Langfristig kann die GenKI die typischen Fehler erkennen und sich an diesen orientieren.

### Interaktive Simulationen und Rollenspiele

GenKI simuliert realistische Gesprächs- und Handlungssituationen, um praktische Fähigkeiten in einem geschützten Umfeld zu trainieren:

- **Fachszenarien:** Beratung in Suchteinrichtungen (Soziale Arbeit), Verhandlungsgespräche (Nachhaltiges Immobilienmanagement), Krisensimulation (Biotechnik).
- **Kollaboratives Lernen:** KI als Diskussionspartner oder „Advocatus Diaboli“ für Argumentationstraining.
- **Gruppenmoderation:** Strukturierte Pro/Contra-Debatten oder moderierte Lerngruppen-Diskussionen.



- **Prüfungsvorbereitung:** Simulation mündlicher Prüfungen oder Fachgespräche.
- **Fehlerfreundliche Umgebung:** Situationen wiederholen, Varianten ausprobieren.

**Praxis-Tipp:** Transferwissen trainieren, indem Rollen/Szenarien klar gesetzt werden.

- „Stelle mir Fragen, die mich Schritt für Schritt zur Definition von [Konzept] führen.“
- „Simuliere eine Klient:innenbefragung / Methoden-Debatte zu [Thema].“
- „Moderiere eine Diskussion zwischen drei Studierenden mit unterschiedlichen Standpunkten zu [kontroversen Thema].“

**Beispielanwendung:** Studierende der IT-Sicherheit nutzen GenKI für Rollenspiele zu Sicherheitsberatungen in Unternehmen

### Barrierefreies und mehrsprachiges Lernen

GenKI kann Lerninhalte zugänglich und inklusiv gestalten:

- **Leichte Sprache:** Komplexe Fachtexte werden in verständlicher Sprache aufbereitet.
- **Mehrsprachige Unterstützung:** Erklärungen in der Muttersprache oder in vereinfachtem Deutsch für internationale Studierende.
- **Abstraktionsstufen:** Anpassung an unterschiedliche Lernvoraussetzungen und kognitive Anforderungen.
- **Formatflexibilität:** Aufbereitung als Stichpunkte, Fließtext, Dialog oder visuelle Beschreibungen.

**Praxis-Tipp:**

- „Erkläre [Fachbegriff] in leichter Sprache mit konkreten Beispielen.“
- „Übersetze diese Erklärung ins [Sprache] und erläutere kulturspezifische Unterschiede.“

### Metakognition – Lernen über das eigene Lernen

KI unterstützt dabei, Lernstrategien zu entwickeln und den eigenen Prozess bewusst zu reflektieren:

- **GenKI als Lerncoach:** Strategieempfehlungen für Themen („Welche Lernstrategien sind für [Fachgebiet] effektiv?“).
- **Selbstdiagnose:** Systematische Analyse von Wissenslücken und Lernfortschritt.
- **Spaced Repetition:** Nach 3 Tagen/1 Woche erneut Fragen zum gleichen Thema stellen lassen.
- **Transfer-Training:** Ähnliche Probleme in anderen Kontexten generieren lassen.
- **Personalisierte Lernpfade:** Berücksichtigung von Zeit, Prioritäten und Stärken.
- **Interdisziplinäre Verknüpfungen:** Zusammenhänge zwischen Fachbereichen sichtbar machen.

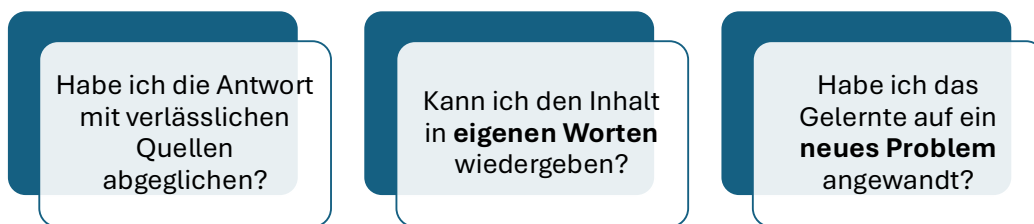
**Praxis-Tipps je Fachbereich:**

- **MINT:** „Erstelle Aufgaben mit variierenden Fragestellungen zum gleichen Konzept.“
- **Geisteswissenschaften:** „Zeige drei Interpretationsansätze zu [Werk/Ereignis].“
- **Sozialwissenschaften:** „Analysiere meine Argumentation zu [Thema] und nenne Schwachstellen.“
- **Allgemein:** „Bewerte meine Antwort: Welche Lernstrategien nutze ich, wie kann ich sie verbessern?“

### Grenzen und notwendige Vorsichtsmaßnahmen

- **Qualitätskontrolle:** GenKI kann falsche, veraltete oder irreführende Informationen liefern – besonders in dynamischen oder kontroversen Feldern.
- **Verständnisillusion:** Klare Erklärungen ≠ Beherrschung des Stoffs. *Verstehen* ≠ *Können*.
- **Aktiv statt passiv:** Nicht nur konsumieren – Antworten prüfen, selbst anwenden, kritisch nachfragen.
- **Transferproblem:** Beispiele müssen auf eigene Problemstellungen übertragbar sein.
- **Abhängigkeit begrenzen:** KI ist nur ein Hilfsmittel, keine Krücke – eigenständiges Denken muss aktiv trainiert werden.

## Reflexionsanker nach jeder KI-Interaktion



### Empfehlung für die Praxis

Nutzen Sie GenKI als **intelligenten Lernpartner**, nicht als Ersatz für Fachliteratur, kritisches Denken und persönlichen Austausch. Kombinieren Sie KI-gestützte Hilfen mit:

- verifizierten Fachquellen und Lehrbüchern,
- Austausch mit Kommiliton\*innen und Dozierenden,
- eigener kritischer Reflexion,
- regelmäßiger Überprüfung durch bewährte Lernmethoden.



### KI beim Lernen – Chancen auf einen Blick

- Maßgeschneiderte Erklärungen in verschiedenen Komplexitätsstufen
- Adaptive Übungen mit sofortigem Feedback
- Realistische Simulationen & Rollenspiele
- Barrierefreie & mehrsprachige Aufbereitung
- Reflexion & individuelles Lerncoaching
- Transfer-Training und interdisziplinäre Verknüpfungen
- **Aber: kritisch prüfen, aktiv anwenden, eigenständig denken!**

## Checkliste – 5 Fragen vor der Nutzung

1. Wofür will ich KI einsetzen: Ideen, Text, Übung, Sprache?
2. Habe ich den Output geprüft (Fakten, Logik, Quellen)?
3. Übernehme ich den Inhalt nur als Inspiration – oder direkt in meinen Text?
4. Muss ich die Nutzung transparent machen?
5. Unterstützt mich KI – oder ersetzt sie gerade mein eigenes Denken?

**Dokumentation für Transparenz:** Wenn GenKI wesentlich zu Ihrem Lernprozess beigetragen hat (z. B. Erklärungen, Übungsaufgaben), dokumentieren Sie kurz **wie**. Das fördert Nachvollziehbarkeit.

### Qualitätsprüfung von KI-Ergebnissen

Eine Kernkompetenz im Studium ist die kritische Qualitätssicherung – und diese gewinnt im Umgang mit GenKI noch an Bedeutung. Generative Modelle liefern oft sprachlich überzeugende Texte, können aber falsche Fakten, erfundene Quellen oder fehlerhafte Argumentationsschritte enthalten ([Kasneci et al., 2023](#)).

Für die Praxis empfiehlt sich ein mehrstufiges Vorgehen:

- **Iteratives Prompting:** Vertrauen Sie nicht der ersten GenKI-Antwort. Stellen Sie Nachfragen wie „Können Sie das belegen?“ oder „Welche Gegenargumente gibt es?“. Dieser kritische „Dialog“ mit der GenKI ([Ren and Wang, 2025](#)) oder der Vergleich zwischen verschiedenen GenKI-Modellen kann die Genauigkeit der Ergebnisse erhöhen.
- **Faktencheck:** Alle Behauptungen sollten mit etablierten Fachquellen abgeglichen werden (z. B. Fachliteratur, Datenbanken wie JSTOR, PubMed oder Statista). GenKI-generierte Quellenangaben sollten niemals unbesehen übernommen werden – überprüfen Sie stets deren Existenz und Relevanz!
- **Logikkontrolle:** Argumentationsketten lassen sich durch Paraphrasieren überprüfen: Wenn Sie den Gedankengang nicht in eigenen Worten schlüssig erklären können, ist er vermutlich nicht belastbar. Fragen Sie sich „Folgt B logischerweise aus A?“
- **Stilprüfung:** Sprachliche Glättungen durch GenKI können hilfreich sein, erfordern aber die Anpassung an die Konventionen des eigenen Fachs. Achten Sie auf fachspezifische Terminologie und Konventionen.
- **Nachvollziehbarkeit:** Wer GenKI-gestützte Passagen nutzt, sollte sich fragen: Könnte ich diese Passage im Seminar oder in einer Prüfung überzeugend vertreten? Verstehe ich den Inhalt so gut, dass ich ihn verteidigen kann?
- **Grenzen erkennen:** Bei hochsensiblen Bereichen wie medizinischen Diagnosen, rechtlichen Bewertungen oder sicherheitsrelevanten Berechnungen sollten Sie besonders vorsichtig sein und auf GenKI verzichten.

Zusätzliche Strategien sind der Abgleich mehrerer GenKI-Antworten, das Gegenlesen durch Kommilitoninnen und Kommilitonen oder die Nutzung spezialisierter Recherchedatenbanken. Qualitätssicherung ist damit keine optionale Zusatzaufgabe, sondern die Bedingung dafür, dass GenKI im wissenschaftlichen Schreiben überhaupt verantwortungsvoll eingesetzt werden kann.

## Transparenz und Kennzeichnung

Die Kennzeichnung von GenKI-Nutzung entwickelt sich von vagen Empfehlungen zu konkreten Standards. Während einheitliche Regelungen noch fehlen, besteht Konsens: Transparenz ist der Schlüssel für wissenschaftliche Integrität.

### Grundregel

**Kennzeichnung erforderlich, wenn KI inhaltlich eingreift** – bei Argumenten, Gliederungen oder Formulierungen. **Keine Kennzeichnung nötig bei rein formalen Aufgaben** wie Rechtschreibung oder Grammatik.

**Das "Intentional und Substantial"-Kriterium:** [Resnik & Hosseini](#) präzisieren, dass Kennzeichnung verpflichtend ist, wenn KI-Nutzung absichtlich und wesentlich zur Texterstellung beitrug.

### Kennzeichnungsorte und Beispiele

- 1. Methodikteil (empfohlen):** "Im Arbeitsprozess wurde ChatGPT (OpenAI, Version 4, September 2025) für Gliederungsvorschläge und sprachliche Überarbeitung genutzt. Alle Ergebnisse wurden kritisch überprüft."
- 2. Fußnoten/Text:** "Dieser Absatz wurde mit Unterstützung von ChatGPT formuliert."
- 3. Standardisierte Formulierung (AID-Framework):** "AID Statement: *Artificial Intelligence Tool*: [description of tools used]; [Heading]: [description of AI use in that stage of the work]." ([Weaver, 2024](#))

### Vollständige Dokumentation umfasst:

1. Welche KI-Tools (Name, Version, Datum)
2. Für welche Aufgaben
3. Welche Textteile betroffen
4. Wie Ergebnisse überprüft/reflektiert wurden
5. Bekannte Limitationen
6. Ggf. Angabe des Prompts/Link zum Chat bei inhaltlichen Übernahmen

## Zitierstile für den Einsatz von GenKI-Tools

Die großen Zitierstile haben unterschiedliche Ansätze für KI-Zitation entwickelt:

Zitierstil	Ansatz	Format-Beispiel
<b>APA</b>	KI als Software zitieren, Offenlegung im Methodikteil	OpenAI. (2025). ChatGPT (Version 4) [Large language model]. <a href="https://chat.openai.com/">https://chat.openai.com/</a>
<b>MLA</b>	Prompt als Titel, KI-Tool als Container	"Prompt text" prompt. ChatGPT, 14 May version, OpenAI, 20 May 2025, <a href="https://chatgpt.com/">https://chatgpt.com/</a>
<b>Chicago</b>	KI-Tool als Autor, Entwickler als Publisher	OpenAI. Response to "prompt text." ChatGPT-4, September 30, 2024. <a href="https://chatgpt.com/share/...">https://chatgpt.com/share/...</a>
<b>IEEE</b>	Offenlegung im Acknowledgments-Bereich	Noch keine vollständigen Richtlinien verfügbar
<b>Vancouver</b>	Als Software oder persönliche Kommunikation	ChatGPT. Version 3.5 [software]. [cited 2024 Feb 06]. Available from: <a href="https://chat.openai.com/">https://chat.openai.com/</a>

## Verlagsrichtlinien

Viele Verlage haben Richtlinien zur Offenlegung von GenKI in den wissenschaftlichen Arbeits- und Schreibprozess erlassen. Auch wenn Seminar- und Abschlussarbeiten nicht mit wissenschaftlichen Publikationen gleichzusetzen sind, lohnt sich ein Blick in die Vorgaben fachspezifischer Verlagshäuser um einen Überblick über die Gepflogenheiten im eigenen Fach zu erlangen. Nachfolgend sind drei Beispiele aufgeführt, die nur als Anregung dienen. Die Verlage gehen sehr offen mit ihren Policies zu dem Thema um, sodass man die jeweiligen Vorgaben problemlos auf den jeweiligen Websites nachschauen kann.

- **Science (AAAS):** Vollständige Prompt-Angabe im Methodikteil: "The full prompt used in the production of the work, as well as the AI tool and its version, should be disclosed."
- **Elsevier:** Separates Statement zur KI-Nutzung und ggf. Offenlegung im Methodenteil: "Authors should disclose the use of AI Tools for manuscript preparation in a separate AI declaration statement [...]. Authors should document their use of AI, including the name of the AI Tool used, the purpose of the use, and the extent of their oversight. [...] Basic checks of grammar, spelling and punctuation need no declaration. AI use in the research process should be declared and described in detail in the methods section."
- **MLA:** KI zitieren wenn Inhalte übernommen werden. Prompt angeben (ggf. gekürzt) und dauerhafte URL zum Chat mit der KI angeben (sofern möglich).

## Fazit

Die Kennzeichnung von KI-Nutzung entwickelt sich von unverbindlichen Empfehlungen zu einem zentralen Bestandteil wissenschaftlicher Integrität. Maßgeblich ist das Prinzip der proportionalen Transparenz: Je substantieller der Beitrag der KI, desto detaillierter die Offenlegung.

Für Studierende bieten die Kriterien intentional und substantial eine klare Orientierung. Offengelegt werden sollten mindestens:

- Name und Version des KI-Tools
- Zweck der Nutzung
- betroffene Teile der Arbeit
- Art der kritischen Überprüfung

Da einheitliche, fachübergreifende Standards noch fehlen, bleibt es entscheidend, sich an den Vorgaben der eigenen Institution und des Fachbereichs zu orientieren. Im Zweifel gilt: lieber umfassend dokumentieren – denn nur so bleiben Nachvollziehbarkeit und Glaubwürdigkeit gewahrt.

## Grenzen und Risiken

GenKI kann den Studienalltag erheblich erleichtern – und doch stößt sie an Grenzen, die sich nicht mit geschickten Prompts oder Checklisten umgehen lassen. Studierende sollten diese Grundprobleme kennen, um ihre Arbeit verantwortungsvoll zu gestalten.

Ein zentrales Problem ist die **wissenschaftliche Verlässlichkeit**. Sprachmodelle wie ChatGPT speichern kein gesichertes Wissen, sondern erzeugen Texte aus Wahrscheinlichkeiten. Das bedeutet: Sie können überzeugend klingende Antworten liefern, die jedoch falsch, unvollständig oder sogar erfunden sind. Besonders berüchtigt sind sogenannte *Halluzinationen*: Textelemente, Quellen oder Studien, die überzeugend klingen, aber schlicht nicht existieren (vgl. [Jones, 2025](#)). Da es sich hierbei nicht um eine Fehlfunktion, sondern eine nicht vermeidbare Eigenschaft solcher Systeme handelt, werden Halluzinationen in Zukunft vermutlich seltener, jedoch nie ganz auszuschließen sein. Für wissenschaftliches Arbeiten, das auf überprüfbaren Belegen beruht, ist das eine fundamentale Einschränkung.

Hinzu kommt, dass generative KI keine **echte Autorschaft** besitzt ([Moffat and Hall, 2024](#)). Sie kann Muster erkennen und vorhandenes Wissen neu kombinieren, aber keine originären wissenschaftlichen Erkenntnisse hervorbringen. Wer sich auf GenKI verlässt, läuft Gefahr, den eigenen Denkprozess zu ersetzen und damit den Kern wissenschaftlichen Arbeitens – das Entwickeln einer eigenen Stimme und eigener Argumentationen – zu verlieren.

Ein weiteres Risiko liegt in der **mangelnden Reproduzierbarkeit** ([Atil et al., v.5 2025](#)). Wissenschaftliche Arbeit muss nachvollziehbar sein. GenKI-Ausgaben sind jedoch oft nicht stabil: Auf denselben Prompt folgen bei einem neuen Durchlauf andere Antworten. Damit bleibt ein KI-gestützter Arbeitsprozess ohne zusätzliche Dokumentation (z. B. Angabe der Prompts und Versionen) nur schwer überprüfbar.

Darüber hinaus ist KI anfällig für **Bias und Stereotype**, da sie auf Daten trainiert wurde, die gesellschaftliche Vorurteile und Einseitigkeiten enthalten können ([Guo et al., 2024](#)). Texte können dadurch ungewollt diskriminierende oder verzerrte Darstellungen reproduzieren. Wer KI nutzt, muss sich daher stets fragen: Ist das Ergebnis neutral – oder reproduziert es unreflektiert Vorurteile?

Schließlich bewegen sich Studierende immer auch in einem Feld **rechtlicher und ethischer Unsicherheiten** ([Atkinson & Morrison](#)). Fragen nach Urheberrecht, Datenschutz oder Zitierweise sind noch nicht abschließend geklärt. Klar ist jedoch: Transparenz ist entscheidend, um Täuschungsvorwürfe zu vermeiden und wissenschaftliche Integrität zu sichern.

### Grenzen und Risiken auf einen Blick

- **Fehlinformationen & Halluzinationen** – KI erfindet Fakten oder Quellen.
- **Autorschaftsproblem** – keine originären Erkenntnisse, Eigenleistung kann verwischen.
- **Reproduzierbarkeit** – identische Prompts liefern unterschiedliche Ergebnisse.
- **Bias & Stereotype** – gesellschaftliche Vorurteile im Trainingsmaterial spiegeln sich wider.
- **Rechtliche Unsicherheit** – Urheberrecht, Datenschutz und Prüfungsrecht sind nicht abschließend geklärt.

Diese Risiken bedeuten nicht, dass KI unbrauchbar ist – sie zeigen aber, warum bewusste und kritische Nutzung unerlässlich ist. Die folgenden Dos and Don'ts helfen dabei, diese Risiken zu minimieren.

## Dos and Don'ts

Beim Schreiben mit GenKI gilt es einige Grundregeln zu beachten, um die Praxis des guten wissenschaftlichen Schreibens und Arbeitens einzuhalten. Die folgenden Regeln sind als allgemeine Empfehlungen oder Hinweise zu verstehen, die sich auch ohne bisher festgelegtes Regelwerk an den Prinzipien guter wissenschaftlicher Arbeit orientieren. Im Zweifelsfall sollten Studierende das Gespräch mit den Lehrenden suchen, um herauszufinden, welche Vorgaben für das wissenschaftliche Schreiben im jeweiligen Seminar/Projekt gelten.

### ✓ Do – Prüfen von Rechtschreibung, Grammatik und Stil

**Beispielprompt:** „Prüfe diesen Absatz auf Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck. Schlage mir Vorschläge vor, wie ich die Formulierungen klarer und wissenschaftlicher machen kann, ohne den Inhalt zu verändern.“

**Risiko:** GenKI könnte über das Sprachliche hinaus Inhalte umformulieren und Sinnverschiebungen erzeugen.

**Tipp:** Vorschläge immer mit dem eigenen Text abgleichen, Änderungen nur übernehmen, wenn sie nachvollziehbar sind. GenKI in diesem Fall eher als Lektorats-Tool behandeln.

### ✓ Do – Ideenfindung und Brainstorming

**Beispielprompt:** „Schlage mir bitte fünf mögliche Themen für eine [X]-seitige Seminararbeit im Fach [Y] vor. Das Thema des Seminars war [Z] (der Seminarplan ist unten angehängt). Meine persönlichen Interessen liegen insbesondere bei [A] und [B]. Erkläre mir zu jedem Themenvorschlag kurz:

1. warum das Thema wissenschaftlich relevant ist,
2. welche Quellenarten (z. B. Primärtexte, Forschungsliteratur, historische Dokumente) sich dafür eignen, welche Schwierigkeiten bei der Bearbeitung auftreten könnten.“

**Risiko:** Die Themen können unwissenschaftlich, nicht passend zum Seminar, veraltet oder zu oberflächlich sein.

**Tipp:** Ideen kritisch hinterfragen und mit den Themen des Seminars abgleichen. Das Thema sollte zudem immer mit der Lehrperson abgesprochen und bei Bedarf modifiziert werden.

### ✓ Do – Vorschläge für Gliederungen erstellen und prüfen lassen

**Beispielprompt:** „Erstelle eine Gliederung für eine [X]-seitige Seminararbeit im Fach [Y] zum Thema [Z]. Erkläre mir bei jedem Hauptteilpunkt:

1. welche Leitfrage sich daraus ergibt,
2. wie sich der Punkt mit geeigneten Quellen belegen ließe,
3. welche Gefahr von Redundanz oder Überlastung des Abschnitts besteht.“

**Risiko:** Die Gliederung kann zu unpassend, zu starr oder zu umfangreich sein.

**Tipp:** Vorgeschlagene Gliederungen auf Umfang, Relevanz und Kohärenz überprüfen. Betrachten Sie vorgeschlagene Gliederungen als Inspiration. Sollten Sie Zweifel haben, hilft Ihnen Ihre Lehrperson gerne weiter.

### ✓ Do – GenKI als Sparringpartner

**Beispielprompt:** „Meine These lautet: [These]. Ich habe dafür folgende Argumente gesammelt:

1. [Argument 1]
2. [Argument 2]
3. [Argument 3]

Bitte nenne mir mögliche Gegenargumente oder Einwände zu diesen Punkten. Achte darauf, dass die Gegenargumente zur wissenschaftlichen Diskussion im Fach [Y] passen.“



**Risiko:** GenKI kann irrelevante oder oberflächliche Gegenargumente generieren und dadurch falsche Schwerpunkte setzen. Zudem kann es vorkommen, dass wichtige oder offensichtliche Gegenargumente nicht genannt werden.

**Tipp:** Gegenargumente immer kritisch prüfen und mit eigener Literaturlarbeit absichern. KI dient hier nur als *Diskussionshilfe*, nicht als Ersatz für eigenständiges Denken. Dokumentieren Sie dabei, welche Aspekte durch KI-Input entstanden sind, um dies bei der Kennzeichnung berücksichtigen zu können und auch in späterer eigener Argumentationskette zu erinnern.

#### ✓ **Do – Eigene Formulierungen variieren und überprüfen**

**Beispielprompt:** „Hier ist ein Absatz aus meiner Seminararbeit im Fach [Y] zum Thema [Z]: [Text]. Bitte gib mir drei alternative Formulierungen, die denselben Inhalt präziser und akademischer ausdrücken.“

**Risiko:** Es besteht die Gefahr Varianten unreflektiert zu übernehmen. Es droht der Verlust der eigenen Stimme und der eigene Schreibstil kann nicht gefunden werden. Der Stil GenKIs ist oft generisch und oberflächlich.

**Tipp:** Verwenden Sie die Vorschläge, um Schwachstellen im eigenen Text zu identifizieren, die Sie anschließend überarbeiten. Achten Sie dabei darauf, dass ihre Sätze inhaltsvoll und aussagekräftig bleiben.

#### ✓ **Do – Unterstützung bei der Arbeits- und Zeitplanung**

**Beispielprompt:** „Erstelle bitte einen Arbeitsplan für eine [X]-seitige Seminararbeit im Fach [Y], die in [Zeitraum] fertiggestellt werden muss. Teile den Plan in Arbeitsschritte auf (Recherche, Gliederung, Rohfassung, Überarbeitung).“

**Risiko:** Der vorgeschlagene Plan kann unrealistisch sein oder nicht zu den eigenen Arbeitsgewohnheiten passen.

**Tipp:** Den Plan nur als grobe Orientierung nutzen und individuell anpassen. Bei Unsicherheiten kann eine Rücksprache mit der Lehrperson helfen.

#### ✓ **Do - KI als Ergänzung zur Literaturrecherche nutzen**

KI-Tools können Ihnen helfen, den Rechercheprozess zu strukturieren, indem sie eine Liste potenzieller Schlüsselwörter oder Suchbegriffe für Ihr Thema vorschlagen. So können Sie Ihre Recherche in wissenschaftlichen Datenbanken wie Google Scholar, JSTOR oder Ihrem Universitätskatalog gezielter gestalten. KI kann auch dabei unterstützen, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Texten aufzuzeigen, was bei der Erstellung eines Literaturüberblicks hilfreich sein kann.

**Beispielprompt:** "Ich recherchiere für eine Arbeit zum Thema [T]. Ich habe bisher diese Schlagwörter [X, Y, Z] verwendet. Schlage mir weitere wissenschaftliche Suchbegriffe und Synonyme vor, die zu meinem Thema passen."

**Risiko:** Die KI kann irrelevante oder veraltete Begriffe vorschlagen und erfundene Quellen erzeugen.

**Tipp:** Verwenden Sie die Vorschläge als Startpunkt für Ihre Recherche. Führen Sie die eigentliche Literatursuche immer in seriösen wissenschaftlichen Datenbanken durch. Überprüfen Sie jeden Vorschlag kritisch und leiten Sie daraus eigene, präzise Suchanfragen ab.

#### ✗ **Don't – GenKI ganze Abschnitte schreiben lassen**

**Beispielprompt (kritisch):** „Schreibe mir bitte die Einleitung für eine [X]-seitige Hausarbeit zum Thema [Z] im Fach [Y].“

**Risiko:** Verlust der Eigenleistung, generische Formulierungen, mögliche fachliche Fehler.

**Tipp:** Einleitungen immer selbst schreiben. GenKI höchstens fragen: „Welche Aspekte sollte man in einer Einleitung zu [Thema] berücksichtigen?“

- ✗ **Don't – Argumentationslinien komplett von KI erstellen lassen**  
**Beispielprompt (kritisch):** „Schreibe mir bitte die Argumentation für meine Seminararbeit zum Thema [Z].“  
**Risiko:** GenKI übernimmt die Kernleistung des wissenschaftlichen Arbeitens; Argumente können erfunden, falsch oder unpassend sein.  
**Tipp:** Argumente immer selbst entwickeln. KI höchstens als Sparringspartner für *Gegenargumente* oder *kritische Rückfragen* nutzen
- ✗ **Don't – Quellen und Literatur von KI übernehmen**  
**Beispielprompt (kritisch):** „Gib mir bitte fünf wissenschaftliche Quellen zum Thema [Z] mit vollständigen Literaturangaben.“  
**Risiko:** GenKI erfindet oft Literaturangaben („Halluzinationen“). Studierende könnten nicht existierende Quellen übernehmen. Zudem hat GenKI nicht unbedingt Zugang zu den aktuellsten Veröffentlichungen.  
**Tipp:** Literatur immer in echten Datenbanken (OPAC, Fachdatenbanken, Google Scholar) recherchieren. GenKI höchstens nutzen, um *Schlagnote* oder *Suchstrategien* vorzuschlagen oder als Startpunkt einer eigenen Recherche.
- ✗ **Don't – KI-Formulierungen ungeprüft übernehmen**  
**Beispielprompt (kritisch):** „Formuliere diesen Absatz so, dass er wissenschaftlich klingt.“  
**Risiko:** Gefahr, GenKI-Text 1:1 zu übernehmen → Verlust eigener Stimme und Eigenleistung. Außerdem können Sinnverschiebungen entstehen.  
**Tipp:** Vorschläge prüfen, vergleichen, dann **selbst** eine eigene Formulierung entwickeln.
- ✗ **Don't – GenKI für Interpretation oder Analyse primärer Texte nutzen**  
**Beispielprompt (kritisch):** „Fasse die Ergebnisse von [Paper] zusammen und interpretiere sie für mich.“  
**Risiko:** Analysen sind oft oberflächlich, können Fehlinterpretationen enthalten und nehmen die Eigenleistung vorweg.  
**Tipp:** Primärtexte immer selbst lesen und interpretieren. GenKI allenfalls zur *Strukturierung von Notizen* oder *Diskussion möglicher Deutungen* einsetzen.
- ✗ **Don't – Verwendung von GenKI für Faktenrecherche**  
**Beispielprompt (kritisch):** "Wann wurde [historisches Ereignis] erforscht?" oder "Wie lautet die Definition von [Begriff] nach Autor [X]?"  
**Risiko:** GenKI erfindet oft Daten, Jahreszahlen oder gibt falsche Fakten wieder, insbesondere wenn es um spezifisches Fachwissen geht.  
**Tipp:** Fakten, Definitionen und Jahreszahlen immer in der Originalliteratur oder in verlässlichen Nachschlagewerken prüfen.
- ✗ **Don't – GenKI für Zitation und Literaturverzeichnisse nutzen**  
**Beispielprompt (kritisch):** „Formatiere mir bitte diese Literaturangaben im Zitationsstil [APA/MLA/Chicago].“  
**Risiko:** GenKI produziert oft fehlerhafte oder unvollständige Literaturangaben, mischt Stile oder erfindet Details dazu. Ein automatisch erstelltes Literaturverzeichnis kann daher gravierende Fehler enthalten.

**Tipp:** Nutzen Sie offizielle Zitationsrichtlinien, Handreichungen der Universität oder Literaturverwaltungsprogramme (z. B. Zotero, Citavi). KI kann höchstens als erste Formatierungshilfe dienen – jede Angabe muss unbedingt überprüft und korrigiert werden.

## KI-Checkliste für wissenschaftliches Schreiben

### ✅ Das darf KI für mich tun:

- Rechtschreibung, Grammatik und Stil prüfen
- Beim Brainstorming und bei Gliederungen unterstützen
- Als Sparringpartner für Gegenargumente dienen
- Formulierungsalternativen vorschlagen
- Suchbegriffe für die Literaturrecherche generieren
- Bei der Zeitplanung helfen

### ❌ Das muss ich selbst machen:

- Texte und Argumente entwickeln
- Primärtexte lesen und interpretieren
- Literatur in Datenbanken recherchieren
- Fakten und Daten überprüfen
- Zitationen formatieren
- Eigenständig denken und schreiben

### ⚠️ Immer beachten:

- KI-Vorschläge kritisch prüfen
- Niemals blind übernehmen
- Eigene Stimme bewahren
- Bei Unsicherheit: Lehrperson fragen
- Kennzeichnungspflicht beachten

## Fazit

Die Integration von GenKI in das Studium ist mehr als eine technische Neuerung; sie ist ein Wendepunkt im akademischen Arbeiten. Während GenKI den Studienalltag durch Entlastung und Effizienzgewinne erleichtert, stellt sie die Studierenden gleichzeitig vor eine entscheidende methodische Herausforderung: die Balance zwischen der Nutzung als Werkzeug und dem Verlust der eigenen geistigen Leistung. Die eigentliche Stärke der GenKI liegt nicht in der Automatisierung von Denkprozessen, sondern in der Möglichkeit, sie als „intelligenten“ Partner für die Ideenfindung, Strukturierung und kritische Reflexion zu nutzen und somit eigene Denkansätze und Lernstrategien zu verbessern.

Ein weiterer Mehrwert der GenKI liegt in der Individualisierung und der Demokratisierung von Lernwegen. Sie kann komplexe Themen aufbereiten, dynamische Übungsaufgaben erstellen und neue Perspektiven eröffnen. Doch dieser Nutzen ist untrennbar mit der Notwendigkeit einer gesteigerten Medienkompetenz verbunden. Die Studierenden müssen lernen, die Qualität der GenKI-Ergebnisse kritisch zu prüfen, mögliche Voreingenommenheiten ("Bias") zu erkennen und die Grenzen des Werkzeugs zu respektieren.

Transparenz und Verantwortung sind das Fundament für eine produktive Integration der GenKI in die akademische Praxis. Wer GenKI nutzt, muss die Verwendung offengelegen, die Quellen verifizieren und die eigene geistige Urheberschaft bewahren. Letztendlich ist die GenKI nicht dazu da, wissenschaftliches Denken zu ersetzen, sondern es zu stärken. Sie wird zur Erweiterung der eigenen Fähigkeiten, solange Studierende sie als Verstärker und nicht als Substitut der eigenen intellektuellen Arbeit begreifen.

## Nutzung durch Lehrende

GenKI eröffnet Lehrenden die Möglichkeit, ihre Hochschullehre effektiver zu planen und neue didaktische Methoden zu erproben. Hierfür ist jedoch der Aufbau von KI-Kompetenzen, die Übernahme von Verantwortung sowie eine reflektierte Haltung maßgeblich. Dieses Kapitel zeigt die Chancen und Risiken beim Einsatz in der Lehre und beantwortet die häufigsten Fragen zum Thema *GenKI in Prüfungsverfahren*.

## Praktische Einsatzfelder

Lehrende können GenKI in verschiedenen Bereichen einsetzen – von der Vorbereitung über den Einsatz in Lehrveranstaltungen bis zur Betreuung und Prüfungsgestaltung. Entscheidend ist: Sie treffen fachliche und didaktische Entscheidungen; GenKI unterstützt Sie mit Ideen und Vorschlägen. Die folgenden Beispiele zeigen bewährte Einsatzmöglichkeiten.

### *Materialentwicklung und Einsatz in Lehrveranstaltungen*

#### **Seminarplanung**

1. Sie definieren: Lernziele, Kernthemen, Zielgruppe und Vorwissen
2. GenKI unterstützt mit: Methodenvorschlägen, Zeitplanung und Aktivitätsideen
3. Sie überprüfen: fachliche Tiefe, Passgenauigkeit und Richtigkeit und Passung zu Ihren Studierenden

**Beispielprompt:** "Ich plane eine 90-minütige Sitzung zu [Thema] für [Studiengang], [Semester]. Lernziele: [X, Y, Z]. Vorwissen: [A, B]. Welche aktivierenden Methoden eignen sich für die Erarbeitungsphase? Schlage jeweils Zeitrahmen und benötigte Materialien vor."

#### **Aufgabenerstellung**

1. Sie definieren: Kompetenzziele, Schwierigkeitsgrad und Prüfungsformat
2. GenKI unterstützt mit: Aufgabenvarianten, Fallbeispielen und Transferszenarien
3. Sie integrieren: Fachliche Richtigkeit, Passung zu Lernzielen, Fairness und Zeitplanung prüfen und anpassen

**Beispielprompt:** "Erstelle bitte drei Varianten einer Transferaufgabe zu [Konzept]. Kontext: [Fachbereich], [Semester]. Lernziele: [X, Y, Z]. Schwierigkeit: mittel. Bearbeitungszeit: 20 Minuten."

#### **Materialdifferenzierung für heterogene Lerngruppen**

Studierende bringen oft unterschiedliches Vorwissen, Sprachniveaus und Lernbedürfnisse mit. GenKI kann helfen, Materialien barrierefrei und inklusiv zu gestalten:

1. Sie erstellen: Grundmaterial mit fachlichen Kerninhalten
2. GenKI adaptiert: Sprachniveau, Komplexität oder Darstellungsform
3. Sie prüfen: Fachliche Integrität, didaktische Passung, Barrierefreiheit

**Beispielprompt:** "Hier ist ein Fachtext zu [Thema]: [Text]. Erstelle zwei Versionen:

- 1) Für internationale Studierende mit B2-Sprachniveau (einfachere Syntax, Erklärung von Fachbegriffen),
- 2) Für Studierende mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (kurze Sätze, klare Struktur, wichtige Begriffe hervorgehoben).

Erhalte dabei die fachliche Präzision."

**Hinweis:** Um eine Stigmatisierung von Studierenden zu vermeiden sollten unterschiedliche Versionen niemals wertend gelabelt sein (bspw. leicht/schwer). Nutzen sie neutrale Formulierungen (bspw. kompakt/vertiefend; textbasiert/visuell) und lassen Sie den Studierenden die Wahl, welche Version sie verwenden wollen.

#### Live im Seminar/in der Vorlesung:

- **Fragenverwaltung in Vorlesungen:** Studierende stellen Fragen online (z.B. über GoogleDocs oder Moodle). GenKI sortiert und kategorisiert die Fragen nach Themen. Sie lassen GenKI repräsentative Beispielfragen generieren und besprechen diese stellvertretend am Ende Ihrer Vorlesung.  
**Vorteil:** Studierende sind oft weniger gehemmt, wenn sie ihre Fragen anonym stellen können. Außerdem verschaffen Sie sich so einen Überblick der drängendsten Fragen der Studierenden und können diese zeitnah klären.
- **Spontane Analyse im Seminar:** Studierende stellen eine Frage. Sie geben diese live in einen Chatbot ein, projizieren die Antwort und analysieren gemeinsam: Was stimmt? Was fehlt? Wo ist die Antwort zu oberflächlich?  
**Vorteil:** Studierende und Lehrende entdecken gemeinsam Chancen und Risiken von KI.
- **Fehleranalyse:** Vorbereitete KI-generierte Lösungen zu einem Problem präsentieren und Studierende fachliche Fehler finden lassen.  
**Vorteil:** Studierende werden für die Schwachstellen KI-generierter Antworten sensibilisiert.

#### Häufige Fallstricke:

- **GenKI übernimmt vollständige Sitzungsplanung**  
**Gefahr:** Verlust didaktischer Kohärenz, fehlende fachliche Tiefe, schlechte Zeitplanung  
**Lösung:** GenKI nur für Teilaspekte nutzen, Fachlichkeit und Zeitplanung stets überprüfen
- **Generierte Inhalte nicht auf Aktualität und Richtigkeit prüfen**  
**Gefahr:** Veraltete oder falsche Informationen (Halluzinationen)  
**Lösung:** Informationen (insb. Zahlen, Zitate und aktuelle Ereignisse) gesondert prüfen
- **Fachterminologie unreflektiert übernehmen**  
**Gefahr:** Fachbegriffe können ungenau sein oder im Kontext unpassend verwendet werden  
**Lösung:** Fachliche Richtigkeit und Präzision immer selbst prüfen
- **Differenzierung mit Stigmatisierung verwechseln**  
**Gefahr:** Deklaration von "einfachen" vs. "schwierigen" Materialien für „gute“ vs. „schlechte“ Studierende.  
**Lösung:** Differenzierung gelingt, wenn alle Studierenden zwischen Varianten wählen können, statt dass Varianten bestimmten Gruppen zugewiesen werden. Benennen Sie Materialien neutral (z. B. „Überblick“ / „Vertiefung“.)

#### Feedback und Betreuung

##### Feedback-Bausteine

Fundiertes Feedback ist eine der Kernaufgaben der Lehrenden. GenKI kann den Prozess effizienter gestalten, aber nicht ersetzt. Individuelles Feedback manuell zu schreiben geht oft schneller als dieses von GenKI formulieren zu lassen. GenKI kann jedoch anpassbare Bausteine oder Bewertungsraster erstellen.

1. Sie analysieren: Was sind die häufigsten Fehlertypen in Seminararbeiten
2. GenKI erstellt: Anpassbare Bausteine für häufige Fehlertypen
3. Sie personalisieren: Individuelle Bezüge, motivationale Aspekte, konkrete nächste Schritte

**Beispielprompt:** "Erstelle Feedback-Bausteine für typische Probleme in Hausarbeiten: 1) Fehlende Quellenarbeit, 2) Unklare Argumentation, 3) Mangelnde Theoriebezüge, 4) Strukturprobleme. Ton: konstruktiv, je 50 Wörter."

### Peer-Feedback-Leitfaden

Peer-Feedback ist nachweislich effizient und entlastet Lehrende. Damit alle wichtigen Aspekte abgedeckt sind, bietet sich ein Leitfaden für die Studierenden an.

1. Sie definieren: Kompetenzkriterien
2. GenKI unterstützt: Detaillierte, abgestufte Bewertungsraster nach Format (Vortrag, Poster etc.)
3. Sie prüfen: auf Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit und Fairness

**Beispielprompt:** "Erstelle einen Peer-Feedback-Leitfaden für studentische Präsentationen im Seminar [Thema], [Fachsemester].

Bewertungskriterien:

1. Inhaltliche Qualität (Fachlichkeit, Tiefe)
2. Struktur und Zeitmanagement
3. Vermittlung (Verständlichkeit, Visualisierung)
4. Interaktion mit dem Publikum

Für jedes Kriterium:

- 4 Abstufungen (exzellent / gut / ausbaufähig / unzureichend)
- Konkrete Indikatoren für jede Abstufung
- Konstruktive Formulierungen

Format: Tabelle mit Ankreuzfeldern + Platz für zwei Stärken und zwei Verbesserungsvorschläge am Ende.

Ton: kollegial und konstruktiv"

### Custom GPT / KI-Assistent für Ihr Seminar

Studierende haben während des Semesters viele Fragen – zu Inhalten, Aufgaben oder Materialien. Ein individuell konfiguriertes KI-Tool (Custom GPT, Claude Project, Gemini Gem) kann rund um die Uhr Unterstützung bieten, auf Ihre Seminarmaterialien verweisen und häufige Fragen beantworten. Sie behalten dabei die Kontrolle über die Qualität und gewinnen Einblicke in Verständnisschwierigkeiten.

**1. Sie erstellen:** Upload von Seminarmaterialien (Folien, Literatur, Aufgabenstellungen), Definition der Rolle und Grenzen des Tools

**2. KI-Assistent unterstützt:** Beantwortet Studierendenfragen mit Verweis auf Materialien, gibt Hinweise ohne Lösungen vorwegzunehmen

**3. Sie überwachen:** Prüfen der Antwortqualität, Anpassung bei Fehlern, Analyse häufiger Fragen für die nächste Sitzung

**Beispiel-Systemprompt für Custom GPT/Project:**

""Du bist ein Assistent für das Seminar '[Titel]'.

WICHTIG: Beantworte Fragen NUR basierend auf den hochgeladenen Dokumenten.

Vorgehensweise:

1. Durchsuche die Seminarmaterialien nach relevanten Informationen
2. Wenn du die Antwort findest: Zitiere die relevante Stelle und erkläre sie
3. Wenn du die Antwort NICHT in den Materialien findest: Sage klar: 'Dazu finde ich nichts in den Seminarunterlagen. Bitte frage Frau/Herrn [Name] in der Sprechstunde.'

Bei Aufgaben: Gib Denkanstöße durch Fragen, keine Lösungen.

Ton: freundlich, unterstützend

Max. 150 Wörter pro Antwort"

**Wichtig:** KI-Assistenten können falsche Antworten geben. Überprüfen Sie stichprobenartig die Antworten, besonders in den ersten Wochen. Weisen Sie Studierende darauf hin, dass sie kritisch prüfen sollten.

**Datenschutz-Hinweis:** Verwenden Sie nur institutionelle KI-Lösungen oder anonymisieren Sie alle personenbezogenen Daten. Weisen Sie Studierende darauf hin, keine sensiblen persönlichen Informationen einzugeben.

**Praxis-Tipp:** Teilen Sie den Link zum Custom GPT/Project in Moodle oder Opal und erwähnen Sie es in der ersten Sitzung. Werten Sie nach 4-6 Wochen aus, welche Fragen häufig gestellt wurden – das zeigt Ihnen Verständnislücken für die nächsten Sitzungen.

#### Häufige Fallstricke:

- **KI-generiertes Feedback unverändert versenden**  
**Gefahr:** unpersönlich, fachlich oberflächlich, als KI-Text identifizierbar  
**Lösung:** Individualisieren Sie jedes Feedback – Ergänzen Sie personalisierte Beispiele und fachliche Tiefe und geben Sie konkrete Hinweise zum weiteren Vorgehen.
- **Zeitaufwand für KI-Feedback unterschätzen**  
**Gefahr:** Das Individualisieren von KI-Feedback kann mehr Zeit in Anspruch nehmen als ein eigenes Feedback zu verfassen.  
**Lösung:** Nutzen Sie GenKI nur zum Verfassen von Bausteinen für die häufigsten Fälle. Achten Sie darauf, dass diese schnell individualisiert werden können.
- **Datenschutz missachten**  
**Gefahr:** personenbezogene Daten oder Namen in KI eingeben  
**Lösung:** Achten Sie bei sich selbst auf datenschutzkonforme Eingaben und weisen Sie Ihre Studierenden ausdrücklich darauf hin. Verwenden Sie bevorzugt institutionelle KI-Tools, die datenschutzkonform sind.

## Prüfungen und Leistungsbewertung im GenKI-Zeitalter

Da Klausuren häufig Wissen abfragen oder bestimmte Kompetenzen in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen prüfen sollen, ist der Einsatz von GenKI dem Lernziel oft hinderlich. Für am Computer geschriebene Klausuren gibt es bereits eine bewährte Methode, um den GenKI-Einsatz zu unterbinden.

#### Klausuren mit technischer Absicherung (Safe Exam Browser):

Digitale Klausuren mit dem Safe Exam Browser (SEB) oder ähnlichen Lösungen verhindern den Zugriff auf KI-Tools während der Prüfung. Dies ermöglicht weiterhin klassische Klausurformate unter kontrollierten Bedingungen. Mögliche Umsetzungen:

- Geschlossene Browserumgebung ohne Internetzugang
- Prüfung auf Hochschulrechnern
- BYOD (Bring Your Own Device) mit SEB-Installation

**Hinweis zum Organisationsaufwand:** SEB-Klausuren erfordern technische Infrastruktur, vorherige Tests und IT-Support während der Prüfung. Bei größeren Kohorten kann die Raumkapazität limitierend sein. Planen Sie ausreichend Vorlaufzeit für technische Einrichtung und Testläufe ein. Bei Fragen zu diesem Thema kann Ihnen das IWD gerne weiterhelfen.

Auch andere gängige Prüfungsformate – insbesondere Seminar- und Abschlussarbeiten – werden durch GenKI in Frage gestellt. Nachfolgend zeigen wir Ihnen, wie Sie den Fokus bei schriftlichen Prüfungen verschieben und GenKI aktiv in Prüfungsformate einbeziehen können.



### *Prüfungsformate neu denken*

#### **Schriftliche Seminar- und Abschlussarbeiten: Vom Produkt zum Prozess**

Da traditionelle Hausarbeiten stellenweise oder ganz von GenKI verfasst werden können, verlieren diese an Aussagekraft. Hier zeigen wir Ihnen vier Beispiele, wie Sie den Lernerfolg der Studierenden sicherstellen und real bewerten können. Bitte prüfen Sie, ob die jeweilige Prüfungsform mit der entsprechenden Prüfungsordnung konform ist. Sollten Sie sich für eine Prüfungsform entscheiden, die nicht in der jeweiligen Prüfungsordnung verankert ist, können Sie dies zu Semesterbeginn mit Ihren Studierenden abklären. Stellen Sie in diesen Fällen bitte sicher, dass Sie die schriftliche Zustimmung Ihrer Studierenden erhalten.

#### **Prozessdokumentation/Reflexive Portfolios:**

Zusätzlich zur schriftlichen Arbeit wird ein verifiziertes Portfolio über den Arbeitsprozess eingereicht. Hierbei dokumentieren und reflektieren die Studierenden ihre Arbeit und ihren Arbeitsprozess. Mögliche Inhalte sind:

- Forschungstagebuch mit Zwischenständen
- Kommentierte Bibliographie (warum diese Quellen?)
- Reflexion über verworfene Ansätze
- Reflexion über KI-Einsatz
- Reflexion zu Feedback

**Hinweis zum Korrekturaufwand:** Ein zusätzliches reflexives und verifiziertes Portfolio erhöht den Korrektur- und Kontrollaufwand. Das Portfolio kann als Anhang zur Arbeit eingereicht werden und muss nicht so intensiv gelesen werden, wie die eigentliche Arbeit. Es dient sowohl den Lernenden bei der Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses als auch als Erklärung der Arbeitsweise, falls hierzu Fragen aufkommen.

#### **Versionskontrolle:**

Schriftliche Arbeiten werden für gewöhnlich nicht in einem Rutsch geschrieben, sondern werden überarbeitet, ergänzt, gekürzt und schließlich redigiert. Zusätzlich zur finalen Arbeit können frühere Versionen den Arbeits- und Denkprozess der Studierenden sichtbar machen. Mögliche Inhalte sind:

- Einreichung mehrerer Arbeitsstadien (Rohfassung, Überarbeitung, Finale)
- Dokumentation von Überarbeitungsschritten
- Begründung zentraler Änderungen

**Hinweis zum Korrekturaufwand:** Zusätzliche Versionen oder Erläuterungen erhöhen den Arbeitsaufwand. Frühere Versionen müssen nicht so intensiv gelesen werden wie die finale Version, sie sollen primär Nachweis einer sauberen wissenschaftlichen Leistung sein.

#### **Verteidigungsgespräche:**

Mündliche Ergänzungsprüfungen ermöglichen die Bewertung von Lernerfolg und Transferfähigkeit. Zudem vertieft die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema das Verständnis der Studierenden. Mündliche Verteidigungsgespräche müssen in der Prüfungsordnung verankert sein. Wir empfehlen, die Prüfungsordnungen entsprechend anzupassen. Mögliche Formate und Inhalte:

- 15-20 minütige mündliche Ergänzung zur schriftlichen Arbeit
- Vertiefungsfragen zu zentralen Argumenten
- Transferfragen: "Wie würde Ihre These auf [anderen Kontext] zutreffen?"

**Hinweis zum Korrekturaufwand:** Mündliche Ergänzungsprüfungen erhöhen den Arbeitsaufwand enorm, sind aber das effektivste Mittel zur Evaluation.

### Kolloquien/Präsentationen in Kleingruppen:

Ebenso wie mündliche Prüfungen können Präsentationen in Kleingruppen das Gelernte vertiefen sowie Verständnis sichtbar machen. Hierzu präsentieren die Studierenden ihr Thema, ihre Forschungsfrage und zentrale Argumente in einer Kleingruppe (6-7 Personen). Dies kann analog zu einer Verteidigung nach der Abgabe sein; vor der Abgabe hätte dies eher einen Kolloquiums-Charakter. In jedem Fall müssen die Leistungen der Studierenden individuell bewertet werden. Mögliche Formate:

- **Vor Abgabe:** Präsentation des geplanten Vorgehens, Diskussion offener Fragen, Feedback der Peers und Lehrperson (formative Funktion). Um zu gewährleisten, dass bereits erste Ergebnisse vorliegen und dennoch Zeit bleibt, das Feedback zu integrieren, schlagen wir für Seminararbeiten einen Termin drei bis vier Wochen vor Abgabe vor, bei Abschlussarbeiten sechs bis acht.
- **Nach Abgabe:** Präsentation der Kernthesen, Verteidigung der Argumentation, Beantwortung von Rückfragen (summative Funktion)
- **Zeitrahmen:** ca. 10 Min. Präsentation + 5 Min. Diskussion pro Person
- **Feedback-Hybrid:** Kombination aus kurzer mündlicher Diskussion (Verständnisfragen, spontane Anmerkungen) und strukturiertem schriftlichem Peer-Feedback über Moodle/OPAL (z. B. 2 Stärken, 2 Verbesserungsvorschläge). Dies spart Zeit, erhöht die Beteiligung und gibt den Präsentierenden dokumentiertes Feedback zur Überarbeitung.

**Hinweis zum Zeitaufwand:** Bei 30 Studierenden entstehen etwa 4-5 Sitzungen à 90 Minuten. Dies ist zeitintensiv, schafft aber wertvolle Lerngelegenheiten durch Peer-Learning und direkten Austausch. Das Format lässt sich auch mit studentischer Moderation teilweise entlasten. Bei Präsentationen vor Abgabe können diese Termine zusätzliche Sprechstundentermine ersetzen.

### GenKI-Integration als Prüfungsgegenstand:

GenKI kann auch bewusst in Prüfungen integriert werden, indem Studierende einen GenKI-Output kritisch bewerten, überprüfen und verbessern.

**Beispielaufgabe (allgemein):** "Nutzen Sie ChatGPT, um eine erste Lösung/Antwort zu [Aufgabenstellung] zu generieren. Ihre eigentliche Prüfungsleistung besteht aus:

1. Kritische Analyse: Welche Aspekte sind korrekt, welche fehlerhaft oder unvollständig?
2. Fachliche Bewertung: Wo zeigt die GenKI-Lösung fehlendes Verständnis oder methodische Schwächen?
3. Eigenständige Überarbeitung: Entwickeln Sie eine fachlich fundierte, korrigierte Lösung
4. Reflexion: Welche fachlichen Kompetenzen kann GenKI in diesem Bereich nicht ersetzen?"

**Hinweis zum Korrekturaufwand:** Bei dieser Variante entsteht kein Mehraufwand, sofern sie nicht mit einer der vorherigen Varianten kombiniert wird.

### Fachspezifische Varianten:

*Ingenieurwissenschaften / Wirtschaftsingenieurwesen:* "Lassen Sie GenKI drei Lösungsansätze für [technisches Problem] generieren. Bewerten Sie: Praktikabilität, Effizienz, Sicherheit, Kostenaspekte. Entwickeln Sie eine optimierte Lösung und begründen Sie Ihre Design-Entscheidungen."

*Soziale Arbeit:* "GenKI hat folgende Handlungsempfehlung für [Fallsituation] erstellt. Analysieren Sie: Welche ethischen Aspekte wurden übersehen? Welche individuellen Bedürfnisse der Klient\*innen nicht berücksichtigt? Entwickeln Sie einen professionellen Handlungsplan."

*Medien / Kommunikation:* "Nutzen Sie GenKI zur Erstellung eines Kommunikationskonzepts für [Szenario]. Bewerten Sie das Ergebnis hinsichtlich Zielgruppenansprache, Kanalwahl und Message-Strategie. Überarbeiten Sie das Konzept professionell."

*Angewandte Computer-/Biowissenschaften:* "GenKI hat folgenden Code/Algorithmus/Analyseprozess erstellt. Prüfen Sie: Korrektheit, Effizienz, Grenzfälle. Identifizieren Sie Fehler oder Limitationen. Entwickeln Sie eine verbesserte Version."

### *Bewertungskriterien anpassen*

Die Verfügbarkeit von GenKI erfordert eine andere Gewichtung, jedoch keine Abschaffung etablierter Bewertungskriterien.

#### **Was sich verändert:**

##### *Weniger wichtig:*

- Umfang der Literaturliste (KI kann umfangreiche Listen generieren)
- Oberflächliche sprachliche "Eleganz" (GenKI formuliert oft glatt, aber nichtssagend)
- Vollständigkeit von Standarddefinitionen (GenKI reproduziert Lehrbuchformulierungen)

##### *Wichtiger:*

- Tiefe der Reflexion und metakognitive Kompetenz
- Qualität der Quellenauswahl und kritische Bewertung (nicht bloße Quantität)
- Originalität der Argumentation und eigene Positionierung
- Transfer auf neue, unbekannte Kontexte
- Begründung von Entscheidungen im Arbeitsprozess
- Kritische Distanz zu GenKI-Outputs

#### **Was bleibt wichtig:**

##### *Sprachliche Präzision statt bloßer Eleganz:*

- Fachterminologie korrekt und kontextangemessen verwenden
- Aussagekräftige, präzise Formulierungen statt Pauschalaussagen
- Eindeutigkeit statt Mehrdeutigkeit
- Orthografie und Interpunktion

##### *Formale Korrektheit:*

- Quellen und Zitate müssen korrekt zitiert bzw. belegt werden
- Wissenschaftliche Konventionen müssen eingehalten werden
- Strukturelle Kohärenz der Argumentation muss gegeben sein
- 

### *Rechtliche und organisatorische Aspekte*

Beim Einsatz von GenKI in Prüfungen sind einige rechtliche Fragen zu beachten. Hier finden Sie eine übersichtliche Darstellung der drängendsten Probleme.

#### **Prüfungsordnung und Modulhandbuch:**

Alle Prüfungen müssen mit den jeweiligen Prüfungsordnungen konform sein. In vielen ist bisher nur der allgemeine Umgang mit Hilfsmitteln aufgeführt – klare Regelungen zur GenKI-Nutzung gibt es oft nicht. Zudem sind dort auch die zulässigen Prüfungsformen aufgeführt. Bei Fragen können Sie sich an das Prüfungsamt oder den jeweiligen Studiendekan wenden.

#### **Klare Nutzungsregeln:**

Sofern die Prüfungsordnung keine Regelungen bzgl. GenKI-Nutzung enthält, raten wir Ihnen dazu, Ihre eigenen Regelungen bzgl. GenKI-Nutzung schriftlich zu dokumentieren und diese transparent zu machen. Anhang 2 bietet Ihnen Vorlagen für unterschiedlich intensive Nutzung.

#### **Verdacht auf unerlaubte GenKI-Nutzung:**

Wenn Sie den Verdacht haben, dass eine Arbeit trotz Verbot oder ungekennzeichnet mit GenKI verfasst wurde, ist ein vorsichtiges Vorgehen zu empfehlen. GenKI-Detektoren arbeiten nicht zuverlässig und bieten keine Rechtssicherheit. [Hier](#) finden Sie nützliche Hinweise und Antworten zu rechtlichen Fragen zum Thema KI-Erkennungstools. Bei einem Verdacht auf unerlaubte GenKI-Nutzung empfehlen wir folgendes Vorgehen:

### 1. Reflexionsgespräch

Führen Sie ein nicht-konfrontatives Reflexionsgespräch. Verschicken Sie dazu eine möglichst sachliche Einladung und sprechen Sie keine Verdächtigungen aus. Hinweise zum Führen eines Reflexionsgesprächs finden Sie in Anhang 1.

### 2. Dokumentation

Bei begründeten Verdachtsfällen sollten Sie umfassend dokumentieren: auffällige Textstellen, Reflexionsgespräch, weitere Begründungen. Bei Unsicherheiten kann das Prüfungsamt helfen.

### 3. Rechtliche Schritte

Rechtliche Schritte sollten nur in begründeten und gut dokumentierten Verdachtsfällen eingeleitet werden. Der Prüfungsausschuss übernimmt ab hier.

#### **Prävention statt Kontrolle:**

Um reaktives Handeln zu vermeiden, raten wir zu einem präventiven Umgang. Hierzu zählen:

- Formulieren Sie klare Regeln und kommunizieren Sie diese transparent
- Bauen Sie mündliche oder reflexive Komponenten in Prüfungen ein
- Stellen Sie prozessorientierte Aufgaben
- Schaffen Sie eine Vertrauenskultur, bei der sich Studierende trauen bei Unsicherheiten zu GenKI-Nutzung nachzufragen

**Praxis-Tipp:** Die Anpassung von Prüfungsformaten an GenKI ist ein Entwicklungsprozess, bei dem noch niemand die perfekte Lösung hat. Wir möchten Sie dazu ermutigen, mit neuen Formaten zu experimentieren – gerne zunächst in kleinem Rahmen. Dokumentieren Sie Ihre Erfahrungen und tauschen Sie sich mit anderen Lehrenden aus. Gemeinsam entwickeln wir neue Standards für eine zeitgemäße Prüfungskultur.

## Reflexion und Weiterentwicklung

GenKI sinnvoll in unsere Lehre einzubauen stellt einen Lernprozess dar. Da bestehende GenKI-Systeme fortlaufend verändert werden und neue Systeme entwickelt werden, ist hierbei auch kein Ende abzusehen. Mit diesem Abschnitt möchten wir Sie dabei unterstützen, diesen Prozess möglichst effektiv und produktiv zu gestalten.

### *Didaktische Herausforderungen meistern*

**Kompetenzverlust vorbeugen:** GenKI liefert insbesondere im Bereich der Grundfertigkeiten erstaunlich gute Ergebnisse (z. B. Argumentationsaufbau und Strukturierung). Da weitere Fertigkeiten und Kompetenzen auf diesen aufbauen, müssen wir sicherstellen, dass die Studierenden diese dennoch erlernen bzw. bewahren oder ausbauen.

#### **Konkrete Maßnahmen:**

**Bewusste GenKI-freie Phasen:** Planen Sie Ihren Unterricht so, dass sowohl während des Unterrichts als auch in der Vor- und Nachbereitung Phasen ohne GenKI-Unterstützung vorgesehen sind. Erklären Sie Ihren Studierenden Ihr Vorgehen und ziehen Sie erst in späteren Schritten GenKI als unterstützendes Tool hinzu.

**Grundkompetenzen bewusst trainieren:** Thematisieren und trainieren Sie Grundkompetenzen mit Ihren Studierenden.

**Kritisches Denken fördern:** Antworten einer GenKI sind schnell, stets verfügbar und klingen plausibel. Hierdurch besteht die Gefahr, dass sowohl die eigene Problemlösefähigkeit als auch die kritische Bewertung von Lösungsvorschlägen nicht ausreichend eingeübt werden.

**Konkrete Maßnahmen:**

**Bewusste Aufgabengestaltung:** Gestalten Sie Ihre Lehre bewusst mit möglichst GenKI-resistenten Elementen (Z. B. Podiumsdiskussionen, live Peer-Feedback, kollaborative Schreibprojekte).

**Bias-Sensibilisierung/Output-Kontrolle:** Prüfen Sie mit Ihren Studierenden gemeinsam GenKI-Antworten auf fachliche Richtigkeit und sprachliche Präzision. Es bietet sich ebenfalls an, einen kritischen Blick auf reproduzierte Bias zu werfen.

**Passende Prüfungsformate wählen:** Wählen Sie Prüfungsformate die sicherstellen, dass entweder keine GenKI genutzt wird oder der Einsatz von GenKI kritisch reflektiert wird.

*Ihre eigene Praxis weiterentwickeln*

**KI-Lehrportfolio führen:** Dokumentieren Sie Ihre Erfahrungen systematisch:

- Was hat in welcher Lehrveranstaltung funktioniert, was nicht? Was sind mögliche Gründe (Thema, Gruppengröße, Format etc.)?
- Wo war GenKI hilfreich, wo hinderlich?
- Welche Prompts haben sich bewährt? Wie lassen sich Prompts gut gestalten?

So können Sie Ihre Praxis reflektieren, wiederkehrende Muster erkennen und auf frühere Erfahrungen zurückgreifen.

**Weiterbildung nutzen:** Es wird mittlerweile eine Vielzahl von Weiterbildungen zum Thema „GenKI in der Hochschullehre“ angeboten. Besuchen Sie Angebote, die zu Ihrer Fachrichtung oder ihrem Lehrstil passen. Mögliche Anbieter sind

- [Hochschuldidaktik Sachsen](#)
- [KI-Campus](#)
- Einzelne Hochschulen und Universitäten, oft über Moodle oder Opal

**Experimentieren Sie:** Erproben Sie neue Formate zunächst im kleinen Rahmen (z. B. als Bonusaufgabe oder Teilleistung), bevor Sie sie flächendeckend einsetzen. Berücksichtigen Sie das Feedback Ihrer Studierenden und passen Sie Ihre Methoden falls nötig unmittelbar an. Niemand erwartet von Ihnen sofort perfekte Lösungen!

**Kollegialer Austausch**

Gemeinsam schafft man mehr; daher möchten wir alle Lehrenden dazu einladen, Ihre Erfahrungen zu teilen und von dem Austausch mit anderen zu lernen. Möglichkeiten sind:

- **Tech Teach Talks:** An unserer Hochschule finden regelmäßig Vorträge mit anschließenden Diskussionsrunden zum Thema „GenKI in der Lehre“ statt. Jeder ist willkommen dort seine Erfahrungen zu teilen oder sich neuen Input zu holen.
- **Kollegialer Austausch:** Reden Sie mit Ihren Kolleg\*innen offen über das Thema. Ein institutioneller Rahmen ist nicht immer notwendig, ein persönlicher Austausch bei einer Tasse Kaffee kann ebenso nützlich sein. Darüber hinaus gibt es eine Austauschrunde zum Thema KI, die sich regelmäßig trifft. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Susan Lippmann.
- **Standards entwickeln:** Gemeinsame Richtlinien schaffen Orientierung für Studierende und Lehrende. Diese sollten nicht als Bedrohung, sondern als hilfreiches Instrument für eine produktive Zusammenarbeit angesehen werden.

GenKI entwickelt sich rasant weiter. Was heute funktioniert, muss morgen vielleicht angepasst werden. Bleiben Sie offen für Veränderungen, dokumentieren Sie Ihre Erfahrungen und teilen Sie sie mit anderen. Die Standards, die wir heute gemeinsam entwickeln, prägen die Hochschullehre von morgen.

## Anhang 1: Gesprächsleitfaden bei Verdacht auf unerlaubte KI-Nutzung

Dieser Leitfaden unterstützt Sie bei der Gesprächsführung, wenn eine studentische Arbeit Hinweise auf mögliche unerlaubte KI-Nutzung zeigt. Ziel ist ein pädagogischer Dialog, der Klarheit schafft, ohne vorschnell zu beschuldigen.

### Kurzversion: Die wichtigsten 10 Punkte

#### Vor dem Gespräch:

1. Alternative Erklärungen prüfen (Sprachkurse, Schreibberatung, neurodivergente Profile)
2. Dokumentieren: Was ist konkret auffällig? Objektiv oder nur Gefühl?
3. Neutrale Einladung verschicken (nicht: "Verdacht", sondern: "Arbeitsprozess besprechen")

#### Im Gespräch:

4. Gesprächsrahmen klären: "Sie können jederzeit pausieren oder nachfragen"
5. Nicht anklagen, sondern verstehen: "Helfen Sie mir nachzuvollziehen, wie..."
6. Offene Fragen zum Prozess stellen, nicht suggestiv
7. Bei Unklarheit: Mündliche Ergänzung anbieten (10-15 Min., kein Strafcharakter)

#### Nach dem Gespräch:

8. Keine Sanktion ohne eindeutigen Nachweis
9. Schriftliche Rückmeldung innerhalb von 7-10 Tagen
10. Bei Falschverdacht: Offen ansprechen und Beziehung wiederherstellen

### 5 wichtigste Formulierungen:

Vermeiden	Besser
"Das klingt nach ChatGPT"	"Diese Passage unterscheidet sich stilistisch – wie ist sie entstanden?"
"Das ist unmöglich von Ihnen"	"Helfen Sie mir zu verstehen, wie Sie hier vorgegangen sind"
"Haben Sie KI benutzt?" (suggestiv)	"Welche Hilfsmittel haben Sie beim Schreiben genutzt?"
"Ich glaube Ihnen nicht"	"Können Sie das noch etwas genauer erläutern?"
"Sie müssen beweisen, dass..."	"Ich würde gerne besser verstehen, wie..."

### Grundprinzipien

**Unschuldsvermutung:** Auffälligkeiten können viele Ursachen haben (Sprachkurse, Schreibberatung, persönliche Entwicklung, Überarbeitung durch Dritte).

**Pädagogischer Fokus:** Primäres Ziel ist Lernen und Verstehen, nicht Sanktionierung.

**Rechtssicherheit:** Ohne eindeutige Beweise sind Täuschungsvorwürfe nicht zulässig. KI-Detektoren sind nicht rechtssicher und dürfen nicht als Beweis verwendet werden.

**Gesprächsscharakter:** Führen Sie ein Reflexionsgespräch, keine Verhörsituation.

**Anti-Bias-Grundsatz:** Auffälligkeiten nicht an Sprachprofil, Herkunft oder individuellen Schreibstil koppeln. Gleichbehandlung sichern; Begründungen stets text- und prozessbezogen formulieren.

**Kulturelle Sensibilität im Gespräch:** Gesprächsstile unterscheiden sich kulturell erheblich. Beachten Sie:

- In manchen Kulturen wird direkte Konfrontation als Gesichtsverlust empfunden → indirektere Formulierungen wählen
- Augenkontakt: In westlichen Kulturen Zeichen von Ehrlichkeit, in anderen von Respektlosigkeit
- Pausen und Schweigen: Können unterschiedlich interpretiert werden (Nachdenklichkeit vs. Unsicherheit)
- Autorität: Lehrende werden in manchen Kulturen nicht widersprochen, auch wenn etwas unklar ist
- **Tipp:** Fragen Sie bei Unsicherheit: *"Fühlen Sie sich wohl in diesem Gespräch? Gibt es etwas, das ich anders machen sollte?"*

**Datenschutz:** Im Gespräch werden nur erforderliche Daten verarbeitet (Art. 5 Abs. 1 c DSGVO). Keine KI-Detektoren verwenden, kein Upload der Arbeit in externe KI-Dienste.

### 1. Einladung zum Gespräch (vor dem persönlichen Termin)

Die Art der Einladung ist entscheidend: Sie sollte neutral formuliert sein und keinen Vorwurf implizieren.

#### Beispielformulierung (E-Mail):

**Betreff:** Gespräch zum Arbeitsprozess Ihrer Hausarbeit

**Text:** "Sehr geehrte/r [Name],

vielen Dank für Ihre Hausarbeit zu [Thema]. Ich habe sie mit Interesse gelesen und möchte gerne mehr über Ihren **Arbeitsprozess** erfahren – insbesondere über Ihr Vorgehen, Ihre Quellenwahl und eventuelle Überarbeitungsschritte.

Dazu würde ich gern ein **kurzes Gespräch (ca. 30–45 Minuten)** mit Ihnen führen. **Ziel ist Klärung und Lernunterstützung**, nicht eine Sanktion. Das Gespräch dient dem besseren Verständnis Ihrer Arbeit.

Sie können gerne **Unterlagen** (Notizen, Entwürfe, verwendete Literatur) mitbringen, die Ihren Arbeitsprozess dokumentieren. Falls Sie das wünschen, können Sie eine **Vertrauensperson** zum Gespräch mitbringen – bitte geben Sie mir in diesem Fall vorher Bescheid.

Mögliche Termine:

- [Datum/Uhrzeit]
- [Datum/Uhrzeit]
- [Datum/Uhrzeit]

Oder schlagen Sie gerne einen anderen Termin vor.

Mit freundlichen Grüßen, [Ihr Name]"

### 2. Vorbereitung

#### Dokumentation der Auffälligkeiten

Notieren Sie konkret und sachlich:

- Welche Textstellen sind auffällig? (z.B. Stilbrüche, plötzlich hohes Sprachniveau, ungewöhnliche Formulierungen)
- Gibt es inhaltliche Inkonsistenzen? (z.B. Wissenslücken an anderen Stellen, oberflächliche Vertiefung)
- Wie verhält sich die Arbeit zu früheren Leistungen der/des Studierenden?
- Gibt es objektive Anhaltspunkte oder nur ein "Bauchgefühl"?

#### Rechtliche Klärung

- Waren die Regeln zur KI-Nutzung klar kommuniziert? (Syllabus, Modulhandbuch, Prüfungshinweise)
- Was genau war erlaubt, was nicht?
- Gibt es eine Eigenständigkeitserklärung oder Dokumentationspflicht?



### Prüfen Sie alternative Erklärungen

Auffälligkeiten im Schreibstil oder Sprachniveau können vielfältige Ursachen haben, die nichts mit unerlaubter KI-Nutzung zu tun haben:

#### Sprachliche Unterstützung:

- Hat die/der Studierende kürzlich einen Sprachkurs besucht?
- War Schreibberatung erlaubt und genutzt?
- Gibt es einen Nachteilsausgleich (z.B. Lektorat, erweiterte Bearbeitungszeit)?
- Wurde die Arbeit aus der Muttersprache übersetzt (und war das erlaubt)?
- Wurden Übersetzungstools wie DeepL genutzt (falls erlaubt)?

#### Individuelle Faktoren:

- Stark themenspezifisches Vorwissen oder Vorarbeiten aus früheren Semestern
- Tiefe Überarbeitung durch Kommiliton\*innen (wenn Peer-Feedback erlaubt war)
- Neurodivergente Schreibprofile (z.B. hyperfokussiertes Arbeiten bei ADHS)
- Nutzung von Diktierfunktionen (Ghost Drafting), die den mündlichen Stil in schriftliche Form bringen
- Verwendung von Formatvorlagen oder Templates aus dem Kurs (können Stil "glätten")

**Wichtig:** Unterschiedliche Schreibkulturen, Erstsprachen oder individuelle kognitive Stile sind kein Indiz für Täuschung. Begründen Sie Auffälligkeiten immer text- und prozessbezogen, nicht personenbezogen.

#### Gesprächsrahmen festlegen

- Ort: Ruhiger, neutraler Raum (Büro, nicht öffentlich)
- Zeit: Ausreichend (30-45 Minuten)
- Modus: Vier-Augen-Gespräch
- **Protokollierung:** Gesprächsnotizen sind zur Dokumentation erlaubt (berechtigtes Interesse gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO). Informieren Sie die/den Studierende/n zu Beginn darüber. Das Protokoll dient der Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit, nicht der Überwachung.
  - Aufbewahrungsdauer: Nur so lange wie prüfungsrechtlich erforderlich
  - Einsichtsrecht: Studierende haben Recht auf Einsicht
  - Weitergabe: Nur an Prüfungsamt/berechtigte Stellen, nicht an Dritte
- **Vertrauensperson:** Studierende dürfen eine Vertrauensperson mitbringen (andere Studierende, Fachschaftsvertretung). Diese sollte keine aktive Rolle übernehmen. Bitten Sie um vorherige Information.
- Haltung: Neugierig-wohlwollend, nicht anklagend

**Kollegiale Unterstützung:** Solche Gespräche sind emotional belastend, besonders beim ersten Mal. Holen Sie sich im Vorfeld Rat bei erfahrenen Kolleg\*innen, der Studiengangsleitung oder dem Prüfungsamt. Sie müssen das nicht allein bewältigen.

### 3. Gesprächseröffnung

#### Rahmen und Rechte klären

Beginnen Sie das Gespräch mit einer kurzen Klärung der Rahmenbedingungen (2-3 Sätze):

*"Bevor wir beginnen: Sie können jederzeit nachfragen, eine Pause machen oder das Gespräch unterbrechen, wenn Sie das möchten. Das Gespräch wird sachlich protokolliert, damit wir beide Klarheit haben. Ziel ist Transparenz und Lernförderung, nicht Anklage."*

Falls eine Vertrauensperson anwesend ist, klären Sie deren Rolle: *"[Name der Vertrauensperson] ist als Unterstützung dabei, wird aber nicht aktiv am Gespräch teilnehmen."*

### Positiver Einstieg

Beginnen Sie wertschätzend:

*"Vielen Dank, dass Sie Zeit für das Gespräch haben. Ich habe Ihre Arbeit mit Interesse gelesen und möchte gerne mehr über Ihren Arbeitsprozess erfahren."*

### Transparenz über Gesprächszweck

Formulieren Sie klar, aber nicht vorwurfsvoll:

*"Mir sind beim Lesen einige Stellen aufgefallen, die ich gerne mit Ihnen besprechen möchte. Es geht mir darum zu verstehen, wie Sie gearbeitet haben."*

**Nicht:** "Ich glaube, Sie haben KI benutzt."

**Nicht:** "Diese Arbeit kann unmöglich von Ihnen sein."

### Neutrale Gesprächsführung: Formulierungshilfen

Vermeiden	Besser
"Das klingt nach ChatGPT."	"Diese Passage unterscheidet sich stilistisch – wie ist sie entstanden?"
"Das ist unmöglich von Ihnen."	"Helfen Sie mir zu verstehen, wie Sie hier vorgegangen sind."
"Haben Sie abgeschrieben?"	"Können Sie den Entstehungsprozess dieser Stelle erläutern?"
"Das ist eindeutig KI."	"Dieser Abschnitt wirkt anders als der Rest – was war da anders im Arbeitsprozess?"

## 4. Gesprächsführung: Konkrete Fragen

### Phase 1: Allgemeiner Arbeitsprozess

Beginnen Sie offen, um ein Gesamtbild zu erhalten:

- *"Erzählen Sie mir von Ihrem Arbeitsprozess: Wie sind Sie vorgegangen?"*
- *"Welche Schritte waren für Sie besonders herausfordernd?"*
- *"Welche Hilfsmittel haben Sie genutzt?"*
- *"Wie viele Überarbeitungen haben Sie gemacht?"*

#### Achten Sie auf:

- Kann die/der Studierende den Prozess nachvollziehbar schildern?
- Werden konkrete Entscheidungen oder Schwierigkeiten benannt?
- Klingt die Beschreibung authentisch oder vage?

### Phase 2: Verständnisprüfung zu zentralen Inhalten

Fragen Sie nach dem "Warum" und "Wie", nicht nur nach dem "Was":

- *"In Ihrer Arbeit argumentieren Sie [X]. Wie sind Sie zu diesem Schluss gekommen?"*
- *"Sie verwenden den Begriff [Y]. Was bedeutet der genau in diesem Kontext?"*
- *"Sie schreiben hier [Zitat]. Können Sie das noch einmal in eigenen Worten erklären?"*
- *"Welche Alternativen zu Ihrer Argumentation haben Sie erwogen und warum verworfen?"*

#### Achten Sie auf:

- Kann die/der Studierende Kernargumente eigenständig erläutern?
- Werden Fachbegriffe sicher verwendet oder nur wiederholt?
- Gibt es Verständnis für die Argumentation oder nur Reproduktion?

### Phase 3: Gezielte Nachfragen zu auffälligen Stellen

Sprechen Sie konkrete Textstellen an:

- *"Diese Passage hier [zeigen] klingt stilistisch anders als der Rest. Wie ist dieser Abschnitt entstanden?"*
- *"Hier verwenden Sie einen Begriff [X], den wir im Seminar nicht behandelt haben. Wie sind Sie darauf gestoßen?"*
- *"Zwischen Seite [X] und [Y] ändert sich der Schreibstil deutlich. Woran liegt das?"*

**Nicht:** Konfrontativ "Das klingt nach ChatGPT"

**Sondern:** Neugierig "Können Sie mir erklären, wie dieser Teil entstanden ist?"

### Phase 4: Direktes Ansprechen von KI-Nutzung

Falls noch keine Klarheit besteht, fragen Sie direkt, aber offen:

- *"Haben Sie bei der Erstellung KI-Tools verwendet?"*
- *"Falls ja: In welchen Phasen? Für welche Zwecke?"*
- *"Wie sind Sie mit den KI-Vorschlägen umgegangen?"*

**Bei Ja:**

- *"Danke für die Offenheit. Lassen Sie uns gemeinsam schauen, was davon mit den Regeln vereinbar war."*

**Bei Nein:**

- *"Ich verstehe. Könnten Sie mir trotzdem erklären, wie [auffällige Stelle] entstanden ist?"*

## 5. Mögliche Szenarien und Reaktionen

### Szenario A: Erlaubte KI-Nutzung, mangelhafte Dokumentation

**Situation:** Studierende/r hat KI erlaubt genutzt, aber nicht korrekt dokumentiert.

**Reaktion:**

- *"Die Nutzung war grundsätzlich erlaubt, aber die Dokumentation fehlt/ist unvollständig."*
- Klären: Was genau fehlte? Wie sollte es dokumentiert werden?
- Falls die/der Studierende unsicher ist, wie dokumentiert werden soll: Bieten Sie Unterstützung an
  - *"Wenn Sie möchten, können wir gemeinsam festhalten: Welches Tool haben Sie genutzt, in welcher Version, für welchen Zweck, und wie haben Sie die Ergebnisse überprüft?"*
  - Optional: Falls im Kurs etabliert, auf strukturierte Dokumentationsformate verweisen (z.B. "Tool, Zweck, Prüfung")
- Entscheidung: Nachbesserung möglich oder Punktabzug für formale Mängel?

### Szenario B: Unerlaubte KI-Nutzung eingeräumt

**Situation:** Studierende/r räumt Verstoß gegen Regeln ein.

**Reaktion:**

- Danken Sie für die Ehrlichkeit
- Klären Sie die Konsequenzen transparent (Prüfungsordnung, Prüfungsamt)
- Bieten Sie an, aus der Situation zu lernen: *"Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?"*

**Prüfungsrechtliche Schritte:**

- Dokumentieren Sie das Gespräch schriftlich
- Konsultieren Sie Prüfungsamt/Studiengangsleitung
- Folgen Sie dem festgelegten Verfahren (z.B. Täuschungsversuch, Bewertung mit "nicht bestanden")

### Szenario C: Keine Klarheit

**Situation:** Auffälligkeiten bleiben, aber kein eindeutiger Nachweis.

**Reaktion:**

- Sie können nicht-bestanden nur bei eindeutigem Nachweis vergeben
- **Pädagogische Maßnahme:** Mündliche Ergänzungsprüfung anbieten

### Mündliche Ergänzungsprüfung: Konkreter Rahmen

**Zweck:**

- Verständnis klären und Lernprozess sichtbar machen
- **Kein Strafcharakter**, sondern Gelegenheit zum Nachweis der Kompetenz

**Umfang:**

- **Dauer:** 10-15 Minuten
- **Umfang:** Nur zu Abschnitten mit Klärungsbedarf (nicht die gesamte Arbeit)
- **Ankündigung:** Mindestens 5-7 Werktage Vorlauf, mit konkreten Themenbereichen (Zeit für Vorbereitung und ggf. Genehmigung durch Prüfungsamt)

*Formulierung gegenüber Studierenden: "Ich würde gerne Ihr Verständnis zu einigen Kernpunkten der Arbeit in einem kurzen mündlichen Gespräch vertiefen. Es geht um [konkrete Abschnitte/Themen]. Sie haben [X Tage] Zeit zur Vorbereitung. Ziel ist, dass Sie Ihre Gedanken und Ihren Arbeitsprozess erläutern können."*

**Bewertungskriterien (vorab benennen):**

- Erläuterung zentraler Fachbegriffe
- Nachvollziehbare Darstellung des Argumentationsgangs
- Transfer auf neue Kontexte oder Beispiele
- Reflexion über Entscheidungen im Arbeitsprozess

**Dokumentation:**

- Kurzprotokoll mit Datum, besprochenen Themen, Bewertungskriterien und Ergebnis
- Der/dem Studierenden zur Kenntnisnahme geben
- Dokumentieren Sie Ihre Beobachtungen für künftige Fälle
- Schärfen Sie ggf. Ihre Prüfungsformate für künftige Semester

### Szenario D: Studierende/r reagiert defensiv oder emotional

**Situation:** Studierende/r fühlt sich angegriffen, wird emotional oder abweisend.

**Reaktion:**

- Deeskalieren: *"Ich verstehe, dass das Gespräch unangenehm ist. Es geht nicht darum, Sie zu beschuldigen, sondern Klarheit zu schaffen."*
- Pause anbieten: *"Möchten Sie einen Moment oder einen anderen Termin?"*
- Bei stark emotionaler Reaktion: *"Ich sehe, dass Sie sehr bewegt sind. Wir können das Gespräch auch an einem anderen Tag fortsetzen, wenn Ihnen das lieber ist."*
- Bei fortgesetzter Verweigerung: *"Ohne Ihre Mitwirkung kann ich das Gespräch nicht fortsetzen. Ich werde das weitere Vorgehen mit dem Prüfungsamt klären und Sie schriftlich informieren."*

### Szenario E: Studierende/r erscheint nicht zum Gespräch

**Situation:** Studierende/r kommt nicht zum vereinbarten Termin, keine Absage.

#### Reaktion:

1. **Erste Nicht-Teilnahme:**
  - Zweite Einladung per E-Mail mit neuen Terminoptionen
  - Ton: Weiterhin neutral, nicht vorwurfsvoll
  - *"Leider konnten Sie am [Datum] nicht teilnehmen. Ich möchte Ihnen gerne die Gelegenheit geben, Ihren Arbeitsprozess zu erläutern. Bitte melden Sie sich bis [Datum] für einen Alternativtermin."*
2. **Zweite Nicht-Teilnahme oder keine Reaktion:**
  - Prüfungsamt informieren
  - Schriftliche Mitteilung: *"Da trotz mehrfacher Einladung kein Gespräch zustande kam, leite ich das weitere Vorgehen an das Prüfungsamt weiter."*
  - Ggf. Bewertung als "nicht bestanden", wenn Prüfungsordnung das vorsieht

### Szenario F: Sprachbarrieren

**Situation:** Studierende/r hat begrenzte Deutschkenntnisse, kann sich im differenzierten Gespräch nicht ausreichend ausdrücken.

#### Reaktion:

- Bei Verständigungsschwierigkeiten bereits in der Einladung berücksichtigen:
  - *"Falls Sie sich in Deutsch nicht sicher fühlen, können wir das Gespräch auch auf [Englisch/andere Sprache] führen."*
  - *"Sie dürfen gerne eine sprachkundige Person zur Unterstützung mitbringen."*
- Im Gespräch:
  - Einfache, klare Sprache verwenden
  - Mehr Zeit einplanen
  - Visuell unterstützen (Textstellen zeigen)
  - Nachfragen: *"Habe ich Sie richtig verstanden, dass...?"*
- Bei massiven Sprachproblemen: Gespräch verschieben und Sprachmittler\*in organisieren (über International Office)

### Szenario G: Eskalation oder aggressives Verhalten

**Situation:** Gespräch eskaliert, Studierende/r wird ausfallend, aggressiv oder bedrohlich.

#### Reaktion:

- **Sofortiger Gesprächsabbruch:** *"Ich beende das Gespräch jetzt. Wir können es zu einem anderen Zeitpunkt fortsetzen."*
- Bei körperlicher Bedrohung: Raum verlassen, ggf. Sicherheitsdienst/Hausmeister informieren
- **Dokumentation:** Vorfall detailliert dokumentieren, ggf. Zeug\*innen benennen
- **Nicht alleine weitermachen:** Kolleg\*in oder Studiengangsleitung hinzuziehen
- Prüfungsamt und ggf. Hochschulleitung informieren
- Bei schwerwiegenden Vorfällen: Hausverbot, Ordnungsmaßnahmen prüfen

### Szenario H: Falschverdacht – es war keine KI

**Situation:** Im Gespräch oder danach stellt sich heraus, dass Ihre Annahme falsch war.

**Reaktion:**

- **Offen ansprechen:** *"Nach unserem Gespräch bin ich zu dem Schluss gekommen, dass meine Beobachtungen andere Ursachen haben als ich zunächst angenommen habe."*
- **Anerkennen:** *"Ich entschuldige mich, falls das Gespräch für Sie belastend war. Ihre Erläuterungen haben meine Fragen geklärt."*
- **Beziehung wiederherstellen:**
  - Positive Aspekte der Arbeit hervorheben
  - Angebot für Feedback-Gespräch zum weiteren Lernprozess
  - Ggf. Sprechstunde anbieten
- **Dokumentation:** Notieren Sie, warum sich der Verdacht nicht bestätigt hat (Lerneffekt für künftige Fälle)
- **Selbstreflexion:** Was hat zu Ihrer Fehleinschätzung geführt? Eigene Bias prüfen.

### 6. Gesprächsabschluss

**Zusammenfassung**

- *"Lassen Sie uns zusammenfassen, was wir besprochen haben..."*
- Klären Sie die nächsten Schritte gemeinsam

**Transparenz über Konsequenzen**

- *"Basierend auf unserem Gespräch sehe ich folgende Möglichkeiten: [X, Y, Z]."*
- *"Ich werde [Maßnahme] ergreifen. Sie erhalten eine schriftliche Rückmeldung bis [Datum]."*

**Lernorientierter Abschluss**

Auch bei Regelverstoß:

- *"Was nehmen Sie aus diesem Gespräch für künftige Arbeiten mit?"*
- *"Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen?"*

### 7. Dokumentation

Erstellen Sie zeitnah ein Gesprächsprotokoll:

**Formale Angaben:**

- Datum, Zeit, Ort
- Teilnehmende
- Anlass

**Inhalt:**

- Welche Auffälligkeiten wurden besprochen?
- Was hat die/der Studierende geantwortet?
- Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?
- Welche nächsten Schritte wurden vereinbart?

**Wichtig:**

- Sachlich, nicht wertend formulieren
- Direkte Zitate in Anführungszeichen
- Dokument der/dem Studierenden zur Kenntnis geben

## 8. Rechtliche Hinweise

### Was Sie dürfen:

- Reflexionsgespräche führen
- Mündliche Ergänzungsprüfungen verlangen (wenn in Prüfungsordnung vorgesehen)
- Bei eindeutigem Nachweis eines Täuschungsversuchs prüfungsrechtliche Schritte einleiten

### Was Sie nicht dürfen:

- Ohne Beweis von Täuschung ausgehen
- KI-Detektoren als Beweis verwenden
- Studierende ohne Grundlage mit "nicht bestanden" bewerten
- Öffentlich über den Verdacht sprechen

### Im Zweifelsfall:

- Konsultieren Sie Prüfungsamt, Studiengangsleitung oder Rechtsabteilung
- Dokumentieren Sie alle Schritte sorgfältig
- Wahren Sie die Verhältnismäßigkeit

## 9. Prävention für die Zukunft

### Klare Kommunikation von Anfang an:

- Regeln zur KI-Nutzung explizit im Syllabus festhalten
- Dokumentationspflicht klar formulieren
- Konsequenzen bei Verstoß transparent machen

### Prüfungsformate anpassen:

- Prozessorientierte Aufgaben
- Mündliche Reflexionskomponenten
- KI-Integration als Prüfungsgegenstand

### Vertrauenskultur aufbauen:

- Offener Dialog über KI-Nutzung
- Fehler als Lerngelegenheit rahmen
- Unterstützungsangebote kommunizieren

## Gesprächsbeispiel (kompakt)

### Eröffnung:

"Danke, dass Sie Zeit haben. Ich möchte mit Ihnen über Ihre Hausarbeit sprechen – mir sind einige Dinge aufgefallen, die ich gerne verstehen möchte."

### Verständnisprüfung:

"Sie argumentieren auf Seite 5, dass [X]. Können Sie mir erklären, wie Sie zu diesem Schluss gekommen sind?"

### Konkrete Nachfrage:

"Dieser Absatz hier klingt stilistisch anders. Wie ist der entstanden?"

### Direkte Frage:

"Haben Sie beim Schreiben KI-Tools verwendet?"

### Bei Einräumen:

"Danke für Ihre Offenheit. Lassen Sie uns schauen, inwieweit das mit den Regeln vereinbar war."

### Abschluss:

"Ich werde das Gespräch dokumentieren und mit dem Prüfungsamt klären, welche nächsten Schritte folgen. Sie erhalten bis [Datum] eine Rückmeldung."



## Anhang 2: Vorlagen für KI-Regelungen im Syllabus

Dieser Anhang bietet Formulierungsvorschläge für die Regelung von GenKI-Nutzung in Ihrem Syllabus. Wählen Sie die Variante, die zu Ihren didaktischen Zielen und Ihrem Fach passt, und passen Sie sie bei Bedarf an.

### Grundprinzipien für alle Varianten

Unabhängig davon, wie Sie KI-Nutzung regeln, sollten folgende Punkte klar sein:

1. Was ist erlaubt, was nicht? (konkret benennen)
2. Wie muss dokumentiert werden? (Format, Umfang, Ort)
3. Welche Konsequenzen hat Nicht-Dokumentation oder Regelverstöße?
4. Wo können Studierende bei Fragen nachfragen?

### Variante 1: Offene Nutzung mit Dokumentationspflicht

Für Seminare, die KI als Lernwerkzeug integrieren und Reflexion über KI-Einsatz fördern wollen.

#### Formulierung für Syllabus:

##### Nutzung generativer KI in diesem Seminar

Die Nutzung von generativer KI (GenKI) wie ChatGPT, Claude, Gemini oder DeepL ist in diesem Seminar **ausdrücklich erlaubt** und kann Ihren Lernprozess unterstützen. Sie tragen jedoch die Verantwortung für alle eingereichten Arbeiten – dies umfasst fachliche Korrektheit, wissenschaftliche Redlichkeit und die Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis.

#### Erlaubte Einsatzbereiche:

- Ideenfindung und Brainstorming
- Strukturierung und Gliederung von Texten
- Sprachliche Überarbeitung (Grammatik, Stil, Formulierungen)
- Erklärung komplexer Konzepte oder Fachbegriffe
- Generierung von Übungsaufgaben

#### Nicht erlaubt:

- Vollständige Übernahme von GenKI-generierten Textpassagen ohne eigenständige Überarbeitung
- Verwendung von GenKI-generierten Quellenangaben ohne Überprüfung (Gefahr erfundener Quellen!)
- Eingabe personenbezogener Daten in GenKI-Systeme

#### Dokumentationspflicht:

Jede Nutzung von GenKI muss im Anhang Ihrer Arbeit dokumentiert werden. Verwenden Sie folgendes Format:

\*"Für diese Arbeit wurden folgende GenKI-Tools genutzt:

- Tool: [Name, Version, Datum]
- Zweck: [z.B. Ideenfindung für Gliederung, sprachliche Überarbeitung von Abschnitt X]
- Umfang: [z.B. Seiten/Abschnitte, die betroffen sind]
- Überprüfung: [Wie wurden die GenKI-Vorschläge geprüft und angepasst?]"\*

Bei fehlender oder unvollständiger Dokumentation erfolgt ein Abzug im Kriterium "Formalia/Transparenz" oder eine Nachbesserungsaufgabe. Bei unerlaubter GenKI-Nutzung (z.B. vollständige Übernahme ohne Eigenleistung) kann die Arbeit als Täuschungsversuch gewertet werden.

**Bei Unklarheiten:** Sprechen Sie mich vor Abgabe an – ich berate Sie gerne!

### **Variante 2: Eingeschränkte Nutzung (phasenspezifisch)**

Für Seminare, die bestimmte Kompetenzen ohne KI trainieren wollen, aber Unterstützung in anderen Phasen erlauben.

#### **Formulierung für Syllabus:**

##### **Nutzung generativer KI in diesem Seminar**

In diesem Seminar ist die Nutzung von generativer KI (GenKI) teilweise erlaubt. Ziel ist, dass Sie grundlegende wissenschaftliche Kompetenzen eigenständig entwickeln, während GenKI Sie in anderen Bereichen unterstützen kann.

#### **Erlaubt:**

- **Vorbereitung und Recherche:** Ideensammlung, Themenstrukturierung, Suchbegriffe generieren
- **Sprachliche Überarbeitung:** Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung (nach Fertigstellung Ihrer Argumentation)

#### **Nicht erlaubt:**

- **Argumentation und Analyse:** Die Entwicklung Ihrer eigenen Argumentation, Interpretation und kritischen Analyse muss ohne GenKI erfolgen
- **Quellenarbeit:** Literaturrecherche, Quellenbewertung und Zitation müssen eigenständig durchgeführt werden
- GenKI-generierte Gliederungen oder Textvorlagen dürfen nicht übernommen werden

#### **Dokumentationspflicht:**

Auch erlaubte GenKI-Nutzung muss im Anhang Ihrer Arbeit dokumentiert werden:

*"GenKI-Nutzung: [Tool, Version] wurde für [Zweck] verwendet. Beispiel: ChatGPT (Version 4, 15.10.2024) zur Ideensammlung in der Vorbereitungsphase. Alle Argumentationen und Analysen wurden eigenständig entwickelt."*

#### **Konsequenzen:**

- Fehlende Dokumentation → Abzug im Kriterium "Formalia/Transparenz"
- Unerlaubte Nutzung (z.B. GenKI-generierte Argumentation) → Bewertung als Täuschungsversuch

**Bei Unsicherheit:** Fragen Sie lieber einmal zu viel als zu wenig!

### **Variante 3: Keine Nutzung (mit Begründung)**

Für Seminare, die gezielt KI-freies Arbeiten trainieren wollen oder bei denen rechtliche/ethische Gründe gegen KI-Nutzung sprechen.

#### **Formulierung für Syllabus:**

##### **Nutzung generativer KI in diesem Seminar**

In diesem Seminar ist die Nutzung von generativer KI (GenKI) wie ChatGPT, Claude oder Gemini für Prüfungsleistungen nicht erlaubt.

#### **Begründung:** [Wählen Sie die für Ihr Seminar passende Begründung]

- *Didaktisch:* "In diesem Seminar steht die Entwicklung eigenständiger [Schreib-/Analyse-/Argumentations-]kompetenzen im Mittelpunkt. Diese können nur durch eigenständige Übung erworben werden."
- *Fachspezifisch:* "Die Arbeit mit [sensiblen Daten/ethischen Fragestellungen/individuellen Fällen] erfordert menschliches Urteilsvermögen und ist nicht an GenKI delegierbar."
- *Rechtlich:* "Die Verarbeitung der in diesem Seminar behandelten Daten in kommerziellen GenKI-Systemen ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zulässig."

#### **Erlaubte Hilfsmittel:**

- Rechtschreib- und Grammatikprüfung (z.B. Word, LanguageTool)
- Wörterbücher und Übersetzungshilfen für einzelne Begriffe
- Fachliteratur, Datenbanken, wissenschaftliche Suchmaschinen
- Schreibberatung der Hochschule

**Konsequenzen:** Die Nutzung von GenKI trotz Verbot wird als Täuschungsversuch gewertet und kann zur Bewertung mit "nicht bestanden" führen. Bei Verdacht auf GenKI-Nutzung behalte ich mir ein klärendes Gespräch und/oder eine mündliche Ergänzungsprüfung vor.

**Wichtig:** Dieses Verbot gilt nur für Prüfungsleistungen. Für Ihr allgemeines Lernen und zur Vorbereitung können Sie GenKI selbstverständlich nutzen – reflektieren Sie dabei kritisch, was Sie wirklich verstanden haben.

**Bei Fragen:** Sprechen Sie mich an!

#### **Variante 4: KI-Integration als Prüfungsgegenstand**

Für Seminare, die bewussten und kritischen Umgang mit KI trainieren wollen.

##### **Formulierung für Syllabus:**

##### **Nutzung generativer KI in diesem Seminar**

In diesem Seminar ist die Nutzung von generativer KI (GenKI) explizit erwünscht – aber nicht als Ersatz, sondern als Gegenstand kritischer Reflexion.

**Prüfungsaufgabe:** Ihre Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilen:

1. **Nutzung von GenKI:** Setzen Sie GenKI gezielt zur Unterstützung bei [Aufgabenstellung] ein
2. **Kritische Evaluation:** Analysieren und bewerten Sie die GenKI-Ergebnisse fachlich und methodisch

**Dokumentation:** Sie dokumentieren im Anhang Ihrer Arbeit:

- Welche GenKI-Tools Sie wofür eingesetzt haben
- Welche Prompts Sie verwendet haben
- Welche Stärken und Schwächen die GenKI-Outputs zeigten
- Wie Sie die GenKI-Ergebnisse überarbeitet und verbessert haben
- Was Sie aus der Arbeit mit GenKI über [Thema] gelernt haben

##### **Bewertungskriterien:**

- **Nicht bewertet:** Ob GenKI „perfekte“ Ergebnisse liefert
- **Bewertet:** Wie kritisch und differenziert Sie mit GenKI-Outputs umgehen, welche fachlichen Verbesserungen Sie vornehmen, und wie reflektiert Ihre Dokumentation ist

**Ziel:** Sie sollen lernen, GenKI kompetent zu nutzen – das bedeutet auch zu erkennen, wo GenKI an Grenzen stößt und menschliche Expertise unverzichtbar bleibt.

#### **Variante 5: Flexible Regelung mit Wahlmöglichkeit**

Für Seminare mit heterogenen Lerngruppen, die Studierenden Autonomie geben wollen.

##### **Formulierung für Syllabus:**

##### **Nutzung generativer KI in diesem Seminar**

Sie entscheiden selbst, ob und wie Sie generative KI (GenKI) nutzen möchten. Beide Wege sind gleichwertig:

##### **Option A: Mit GenKI-Unterstützung**

- GenKI darf für Ideenfindung, Strukturierung und sprachliche Überarbeitung genutzt werden
- Vollständige Dokumentation im Anhang erforderlich (Tool, Zweck, Umfang, Überprüfung)
- Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der GenKI-Nutzung

##### **Option B: Ohne GenKI**

- Sie arbeiten vollständig ohne GenKI
- Erklärung im Anhang der Arbeit: *"Diese Arbeit wurde ohne Nutzung generativer KI erstellt"*
- Bewertung erfolgt nach denselben fachlichen Kriterien wie Option A

##### **Wichtig:**

- Es gibt keine Vor- oder Nachteile bei der Bewertung – beide Optionen sind gleichwertig
- Sie können auch innerhalb einer Arbeit flexibel vorgehen (z.B. Teile mit GenKI, Teile ohne)
- Bei Unsicherheit: Sprechen Sie mich an!

**Konsequenz bei fehlender Transparenz:** Unklar ist, ob Sie GenKI genutzt haben, obwohl dokumentiert werden sollte → klärendes Gespräch

### **Zusätzliche Bausteine (optional ergänzbar)**

#### **Baustein: Hinweis auf Unterstützungsangebote**

*"Falls Sie Unterstützung beim wissenschaftlichen Schreiben benötigen, nutzen Sie gerne die Angebote der [Schreibwerkstatt/Studienberatung/Sprachzentrum]. Termine finden Sie unter [Link]."*

#### **Baustein: Umgang mit Unsicherheit**

*"Wenn Sie unsicher sind, ob Ihre geplante KI-Nutzung erlaubt ist: Fragen Sie lieber vorher nach! Es gibt keine „dummen Fragen“ – wir lernen alle gemeinsam, wie guter Umgang mit KI aussieht."*

#### **Baustein: Peer-Feedback erlaubt**

*"Peer-Feedback durch Kommilitoninnen ist ausdrücklich erwünscht und muss nicht als „fremde Hilfe“ gekennzeichnet werden. Bitte nennen Sie aber, wenn jemand substanzielle inhaltliche Beiträge geleistet hat."\**

#### **Baustein: Datenschutz-Hinweis**

*"Achtung Datenschutz: Geben Sie keine personenbezogenen Daten (Namen, Adressen, sensible Informationen über Dritte) in kommerzielle GenKI-Systeme ein. Dies verstößt gegen die DSGVO. Bei Fallstudien oder Praxisbeispielen: Namen und identifizierende Details anonymisieren."*

#### **Baustein: Qualitätskontrolle**

*"GenKI kann Fehler machen, erfundene Quellen nennen oder fachlich unsinnige Antworten geben. Sie tragen die Verantwortung für die Korrektheit Ihrer Arbeit – prüfen Sie alle GenKI-Outputs kritisch!"*

### **Checkliste: Ist Ihre KI-Regelung klar?**

Bevor Sie Ihre Regelung in den Syllabus aufnehmen, prüfen Sie:

- ☐ Ist klar formuliert, was erlaubt und was verboten ist?
- ☐ Sind die Dokumentationsanforderungen konkret beschrieben?
- ☐ Sind die Konsequenzen bei Verstößen benannt?
- ☐ Ist die Begründung für Ihr Vorgehen nachvollziehbar?
- ☐ Wissen Studierende, wo sie bei Unklarheiten nachfragen können?
- ☐ Ist die Regelung mit Ihrer Prüfungsordnung vereinbar?
- ☐ Haben Sie das Prüfungsamt/die Studiengangsleitung informiert (bei Abweichungen von bisheriger Praxis)?

### **Hinweis zur Anpassung**

Diese Vorlagen sind Orientierungshilfen. Passen Sie sie an Ihr Fach, Ihre Lernziele und Ihren Lehrstil an. Was in einem Seminar sinnvoll ist (z.B. offene KI-Nutzung in Medienwissenschaften), kann in einem anderen kontraproduktiv sein (z.B. ethische Fallarbeit in Sozialer Arbeit).

**Wichtig:** Kommunizieren Sie Ihre Regelung klar zu Semesterbeginn und bleiben Sie im Semester ansprechbar für Rückfragen. Transparenz und Dialog sind der Schlüssel zu einer produktiven KI-Integration.

## Anhang 3: Eigenständigkeitserklärungen mit KI-Bezug

Eigenständigkeitserklärungen sind rechtlich relevante Dokumente, die Studierende bei schriftlichen Arbeiten unterzeichnen müssen. Mit der Verfügbarkeit generativer KI (GenKI) müssen diese Erklärungen angepasst werden, um klarzustellen, welche Formen von Unterstützung erlaubt sind und wie sie zu dokumentieren sind. Dieser Anhang bietet Vorlagen zu möglichen Ausformulierungen, die zu den verschiedenen KI-Regelungen aus Anhang 2 passen.

### Hinweise zur Verwendung

#### Rechtliche Einordnung:

- Die Eigenständigkeitserklärung ist Teil der Prüfungsleistung
- Falsche Angaben können als Täuschungsversuch gewertet werden
- Die Erklärung muss Teil jeder schriftlichen Arbeit sein (letzte Seite vor oder nach dem Anhang)

#### Anpassung:

- Wählen Sie die Variante, die zu Ihrer Syllabus-Regelung passt
- Ergänzen Sie ggf. modulspezifische Anforderungen
- Stimmen Sie die Formulierung mit Ihrer Prüfungsordnung ab

#### Format:

- Als separate Seite am Ende der Arbeit
- Ort, Datum und handschriftliche Unterschrift erforderlich
- Volle Namensangabe (Vor- und Nachname)

### Variante 1: GenKI erlaubt mit Dokumentationspflicht

**Für:** Lehrveranstaltungen, die GenKI-Nutzung ausdrücklich erlauben (siehe Anhang 2, Variante 1)

#### Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, **[Vor- und Nachname]**, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel

**"[Titel der Arbeit]"**

selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet.

#### Nutzung generativer KI:

- ☐ Ich habe **keine** generative KI (GenKI) für diese Arbeit verwendet.
- ☐ Ich habe generative KI (GenKI) für diese Arbeit verwendet. Art und Umfang der Nutzung habe ich **im Anhang vollständig dokumentiert**. Alle GenKI-generierten Inhalte habe ich kritisch geprüft und eigenständig überarbeitet.

Ich versichere, dass alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen – ob aus gedruckten, elektronischen oder GenKI-generierten Quellen – als solche kenntlich gemacht sind. Mir ist bekannt, dass die Arbeit bei Verstößen gegen diese Erklärung als Täuschungsversuch gewertet werden kann.

**Geringfügigkeitsregel:** Reine Rechtschreib- und Grammatikkorrekturen sowie Mikro-Formulierhilfen (bis zu 2 Sätze) müssen nicht dokumentiert werden. Alles darüber hinaus ist offenzulegen.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ | Matrikelnummer: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Hinweis:** Bei individuellem Nachteilsausgleich gelten ggf. abweichende Regelungen, die separat vereinbart wurden.

### Variante 2: GenKI eingeschränkt erlaubt (phasenspezifisch)

**Für:** Lehrveranstaltungen mit eingeschränkter GenKI-Nutzung (siehe Anhang 2, Variante 2)

#### Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, **[Vor- und Nachname]**, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel

**"[Titel der Arbeit]"**

selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet.

#### Nutzung generativer KI:

Mir ist bekannt, dass in dieser Lehrveranstaltung die Nutzung von generativer KI (GenKI) nur **eingeschränkt erlaubt** ist:

- **Erlaubt:** Ideenfindung, Strukturierungshilfen, sprachliche Überarbeitung
- **Nicht erlaubt:** Argumentation, Analyse, Quellenarbeit

Ich versichere, dass:

☐ Ich **keine** GenKI verwendet habe.

☐ Ich GenKI **nur im erlaubten Umfang** verwendet habe (dokumentiert im Anhang). Alle Argumentationen, Analysen und die Quellenarbeit habe ich eigenständig durchgeführt.

Alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen sind als solche kenntlich gemacht. Mir ist bekannt, dass die Arbeit bei Verstößen gegen diese Erklärung als Täuschungsversuch gewertet werden kann.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ | Matrikelnummer: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Hinweis:** Bei individuellem Nachteilsausgleich gelten ggf. abweichende Regelungen, die separat vereinbart wurden.

### Variante 3: GenKI nicht erlaubt

**Für:** Lehrveranstaltungen, die GenKI-Nutzung ausschließen (siehe Anhang 2, Variante 3)

#### Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, **[Vor- und Nachname]**, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel

**"[Titel der Arbeit]"**

selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet.

#### Nutzung generativer KI:

Mir ist bekannt, dass in dieser Lehrveranstaltung die Nutzung von generativer KI (GenKI) für Prüfungsleistungen **nicht erlaubt** ist.

Ich versichere, dass ich **keine generative KI** (wie ChatGPT, Claude, Gemini oder ähnliche Systeme) zur Erstellung dieser Arbeit verwendet habe.

Erlaubte Hilfsmittel wie Rechtschreibprüfung, Wörterbücher und Fachliteratur habe ich verwendet.

Alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen sind als solche kenntlich gemacht. Mir ist bekannt, dass die Arbeit bei Verstößen gegen diese Erklärung als Täuschungsversuch gewertet werden kann.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ | Matrikelnummer: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Hinweis:** Bei individuellem Nachteilsausgleich gelten ggf. abweichende Regelungen, die separat vereinbart wurden.

#### **Variante 4: GenKI als Prüfungsgegenstand**

**Für:** Lehrveranstaltungen, in denen GenKI-Nutzung Teil der Aufgabe ist (siehe Anhang 2, Variante 4)

##### **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit versichere ich, **[Vor- und Nachname]**, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel

**"[Titel der Arbeit]"**

selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe.

##### **Nutzung generativer KI:**

Diese Arbeit beinhaltet die bewusste und dokumentierte Nutzung von generativer KI (GenKI) als Teil der Prüfungsaufgabe.

Ich versichere, dass:

- Die Nutzung von GenKI **vollständig im Anhang dokumentiert** ist (eingesetzte Tools, Konversationslinks, kritische Bewertung)
- Alle GenKI-Outputs von mir **eigenständig überprüft, bewertet und überarbeitet** wurden
- Die **kritische Reflexion** über Stärken und Schwächen der GenKI-Ergebnisse meine eigene Analyse darstellt
- Alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen – aus gedruckten, elektronischen oder GenKI-generierten Quellen – als solche kenntlich gemacht sind
- Alle anderen Quellen ordnungsgemäß im Literaturverzeichnis aufgeführt sind

Mir ist bekannt, dass die Qualität meiner kritischen Auseinandersetzung mit GenKI Teil der Bewertung ist.

Falsche Angaben zur GenKI-Nutzung können als Täuschungsversuch gewertet werden.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ | Matrikelnummer: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Hinweis:** Bei individuellem Nachteilsausgleich gelten ggf. abweichende Regelungen, die separat vereinbart wurden.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

#### **Variante 5: Flexible Regelung mit Wahlmöglichkeit**

**Für:** Lehrveranstaltungen mit Wahlfreiheit (siehe Anhang 2, Variante 5)

##### **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit versichere ich, **[Vor- und Nachname]**, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel

**"[Titel der Arbeit]"**

selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet.

##### **Nutzung generativer KI (Wahlmöglichkeit):**

Mir ist bekannt, dass in dieser Lehrveranstaltung die Nutzung von GenKI freigestellt ist. Ich habe mich für folgende Option entschieden:

☐ **Option A:** Ich habe GenKI zur Unterstützung genutzt (dokumentiert im Anhang). Ich habe alle GenKI-Outputs kritisch geprüft und eigenständig überarbeitet.

☐ **Option B:** Ich habe keine GenKI genutzt. Diese Arbeit wurde vollständig ohne generative KI erstellt.

Alle wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen sind als solche kenntlich gemacht. Mir ist bekannt, dass die Arbeit bei falschen Angaben zur GenKI-Nutzung als Täuschungsversuch gewertet werden kann.



**Geringfügigkeitsregel:** Reine Rechtschreib- und Grammatikkorrekturen sowie Mikro-Formulierhilfen (bis zu 2 Sätze) müssen nicht dokumentiert werden. Alles darüber hinaus ist offenzulegen.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ | Matrikelnummer: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Hinweis:** Bei individuellem Nachteilsausgleich gelten ggf. abweichende Regelungen, die separat vereinbart wurden.

### **Ergänzung: Dokumentationsvorlage für den Anhang**

#### **Für Studierende, die GenKI genutzt haben:**

Fügen Sie folgende Informationen im Anhang Ihrer Arbeit an (direkt nach dem Literaturverzeichnis, vor der Eigenständigkeitserklärung):

#### **Dokumentation der GenKI-Nutzung**

Ich habe bei der Erstellung dieser Arbeit folgende generative KI-Tools verwendet:

##### **1. Tool/System:**

[z.B. ChatGPT, Claude, DeepL]

##### **Version/Datum:**

[z.B. ChatGPT-4, genutzt am 15.10.2024]

##### **Zweck der Nutzung:**

[z.B. Ideenfindung für die Gliederung; Sprachliche Überarbeitung von Abschnitt 2.3; Erklärung des Begriffs "XY"]

##### **Betroffene Abschnitte/Seiten:**

[z.B. Seiten 5-7, Einleitung; oder: Gesamte Arbeit (sprachliche Überarbeitung)]

##### **Art der Nutzung:**

[z.B. Iteratives Prompten zur Entwicklung einer Gliederung; GenKI lieferte Grundstruktur, die ich durch mehrere Rückfragen verfeinert und dann fachlich überarbeitet habe]

##### **Link zur Konversation (falls verfügbar):**

[z.B. <https://chatgpt.com/share/xyz123> - ermöglicht Nachvollziehbarkeit des iterativen Arbeitsprozesses]

##### **Kritische Überprüfung:**

[z.B. GenKI-Vorschlag enthielt Fehler bei Quellenangaben, die ich korrigiert habe; Argumentation habe ich vollständig selbst entwickelt]

[Wiederholen Sie diese Struktur für jedes verwendete Tool oder jeden separaten Nutzungskontext]

## **Praxishinweise für Lehrende**

### **Integration in die Arbeit:**

- Die Eigenständigkeitserklärung sollte die letzte nummerierte Seite der Arbeit sein
- Platzierung: Nach dem Anhang (inkl. GenKI-Dokumentation, falls vorhanden)
- Bei digitalen Abgaben: Eingescannte handschriftliche Unterschrift oder digitale Signatur (je nach Prüfungsordnung)

### **Umgang mit fehlenden oder falschen Erklärungen:**

- Fehlende Erklärung: Nachreichung mit Fristsetzung
- Unvollständige GenKI-Dokumentation: Klärendes Gespräch, ggf. Nachbesserung
- Falsche Angaben: Täuschungsversuch, prüfungsrechtliche Schritte

### **Rechtliche Absicherung:**

- Stimmen Sie die Formulierung mit Ihrer Prüfungsordnung ab
- Informieren Sie das Prüfungsamt über Ihre GenKI-Regelungen
- Dokumentieren Sie, dass die Regelungen zu Semesterbeginn kommuniziert wurden

### **Mehrsprachigkeit:**

- Für internationale Studierende: Erklärung ggf. auch in Englisch bereitstellen
- Bei Verständnisfragen: Individuelle Erläuterung anbieten

### **Checkliste: Ist Ihre Eigenständigkeitserklärung rechtssicher?**

Prüfen Sie vor der Verwendung:

- ☐ Entspricht die Formulierung Ihrer Prüfungsordnung?
- ☐ Ist klar definiert, was erlaubt und was verboten ist?
- ☐ Wurden die Studierenden zu Semesterbeginn über die Regelungen informiert?
- ☐ Ist die Dokumentationspflicht im Syllabus klar kommuniziert?
- ☐ Haben Sie die Formulierung mit dem Prüfungsamt abgestimmt?
- ☐ Sind die Konsequenzen bei Verstößen benannt?
- ☐ Ist die Unterschrift verpflichtend und das Format klar?

Im Zweifelsfall können Sie sich an die Rechtsabteilung der HSMW wenden.